

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 26. Mai 1987

Nr. 101 (5 479)

Preis 3 Kopeken

Aussaat 87

## Meister legen Prüfung ab

- ◆ Aussaatkampagne in acht Tagen durchführen
- ◆ Ziel: 17 Dezitonnen Korn je Hektar
- ◆ Wirtschaftliche Rechnungsführung zeigt ihre Vorteile

Alexander Vollenweider hat sich voll und ganz der Technik verschrieben. Seit fünfundsiebzig Jahren betreibt er Ackerbau und kennt sich darin in allen Feinheiten aus. Getreide ziehen ist für ihn eine Pflicht, die er als seinen Lebensinhalt betrachtet. Seit dem vorigen Jahr leitet er ein Komsomolen- und Jugendkollektiv an. Elf Mann gehören zu seinem Trupp, und er rechnet mit ihrer Ausdauer und jugendlicher Initiative. So ist es hier im Sowchos eingerichtet: Jeder erfahrene Meister muß für Nachwuchs sorgen und eine würdige Ablosung vorbereiten.

Im großen und ganzen ist er mit den Jungen zufrieden, obwohl er manchmal auch ein recht böses Gesicht zu machen versucht. Aber die jüngeren Mechanisatoren lächeln nur insgeheim: Schau mal an, Onkel Sascha will mal wieder einen bösen Leiter hervorkehren. Sie hatten sich schon längst eingepreßt, was die wichtigsten Forderungen des alten Meisters sind: Die Arbeit auf dem Getreideschlag duldet keine Nachlässigkeit. Besonders gut kommt das aber in diesem Frühjahr zum Ausdruck, wo die Brigade sich verpflichtet hat, von jedem Hektar nicht weniger als 17 Dezitonnen Getreide zu erhalten; das soll übrigens eine der besten Kennziffern im Gebietsdurchschnitt sein.

Im Herbst, als man die Erntebilanz gezogen hatte, war man im Kollektiv zum Entschluß gekommen: Wir könnten ja mal auch mit dem einheitlichen Auftrag und später mit der wirtschaftlichen Rechnungsführung beginnen. Die Grundlage dafür war vorhanden — es war die Schule des alten Meisters Vollenweider. Jedermann erinnert sich gut daran, wie man die langen Winterabende hindurch über Lehrbüchern saß und dann Kollektivbesprechungen abhielt, wobei jeder einzelne Arbeitsvorgang eingehend behandelt wurde. Jetzt, auf den Feldern, bereitet es keine Schwierigkeit mehr, die Technik operativ und mit optimalem Nutzen einzusetzen und die richtigen Entschlüsse selbstständig zu fassen.

Das Getreidefeld der Brigade ist fast 10 000 Hektar groß. Hier werden hauptsächlich die perspektivischen Weizensorten „Almas“ und „Jubilejnaja“ angebaut. Aber was bedeutet unter den örtlichen Bedingungen „perspektivisch“? Die Sorten sind noch nicht rayoniert; es war ja die Initiative der Brigade, die der alte Meister dann im Vorstand der Rayon-Agrar-Industrie-Ver-einigung durchsetzte. Obriens hatte man auch im vorigen Frühjahr solch ein Experiment unternommen und dann bewiesen, daß sich jede Sache lohnt, wenn sie Gewinn verspricht. Bloß muß man mehr Unternehmungslust offenbaren und findiger sein. Den Leuten von Vollenweider mangelt es nicht daran, Dank ihrem Hang zum Knobeln haben sie jetzt die besten Sämaschinen im Sowchos — modernisiert, vervollkommen und aufeinander abgestimmt. Bitte schön, so kann es ein jeder machen. Es kommt dabei nur aufs Wollen an.

Obriens haben es die Vollenweider-Jungs gar nicht so leicht. Im Gebiet arbeiten heute über 400 Aussaatkomplexe und in jedem gibt es sehr erfahrene Meister. Versucht mal, es ihnen nachzutun! Aber die jungen Mechanisatoren Viktor Nußbaum, Emil Trotter, Amanshol Jergasin, Kulmbai Smallow, Woldemar Gelst und andere verstehen es, ihr Wort zu halten. Die Aussaatkampagne in acht Tagen durchführen — so lautete die Wettbewerbsdevise der Brigade. Heute melden die Ackerbauern mit Stolz: Alles läuft strikt nach Plan, obwohl zahlreiche Brigaden und Gruppen im Rayon und im Gebiet die Arbeit auf den Schlägen wegen schlechter Witterung einstellen mußten, was ihren Plänen Abbruch tat. Die Vollenweider-Männer nutzen jede Stunde gutes Wetter. Da wird nicht herumgehockt: Sobald die Schläge etwas trocken sind, geht man mit aller Hingabe ans Werk. Somit liefert die Brigade auch ihren Wettbewerbspartnern ein gutes Beispiel.

Heinrich ROPPEL  
Gebiet Turgai



Die Aussaat von Getreidekulturen, Mais und Gemüse auf den Feldern des Gebiets Aktjubinsk ist in vollem Gange. Man arbeitet in zwei Schichten im Fließ-Zyklusverfahren.

Lauf Plan haben die Ackerbauern des Gebiets 2 248 000 Hektar zu bestellen, darunter 850 000 Hektar mit Getreidekulturen. Die Ackerbauern haben sich verpflichtet, bis Ende Mai mit der Aussaat fertigzuwerden.

Im Bild: Die Mechanisatoren des Kolchos „Sozialism“ Wassili Plut (links) und Pawel Kortschagin arbeiten schichtweise mit demselben Traktor.

Foto: KasTAg

## Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat auf seiner turnusmäßigen Sitzung Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit des Ministerrates der UdSSR unter den Bedingungen des Kampfes für die Beschleunigung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes erörtert. Entsprechend den Beschlüssen des Aprilplenums des ZK der KPdSU (1985) und des XXVII. Parteitages der KPdSU beschloß die Regierung bedeutende wirtschaftliche und reorganisatorische Maßnahmen zur stabilen, dynamischen Entwicklung der Volkswirtschaft und zur Überwindung der Stagnationsercheinungen, hieß es. Trotzdem wurde die Formulierung eines wirksamen Systems der Leitung der Volkswirtschaft nicht abgeschlossen. Zu diesem Zweck wurden die notwendigen Maßnahmen zur Verwirklichung der Leitung der Komplex der miteinander wechselseitig verbundenen Zweige und der Methoden ihrer Tätigkeit sowie zur Verbesserung der Arbeit der zentralen wirtschaftlichen Ministerien und der anderen zentralen Staatsorgane und der Ministerräte der Unionsrepubliken festgelegt. Gebilligt wurden die Vorschläge zur Verbesserung der Formen und Methoden der Arbeit des Apparates des Ministerrates der UdSSR.

Nach Erörterung der Richtungen der Umgestaltung der Tätigkeit der Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane des Bereichs der materiellen Produktion billigte das Politbüro die Maßnahmen zur Beseitigung der negativen Erscheinungen und Mängel, die sich bei der Organisation und den Methoden der Arbeit der Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane angesammelt haben, sowie zur Änderung der Rolle und der Funktionen der Ministerien und Ämter unter den neuen Bedingungen des Wirtschaftens, die im Gesetzentwurf der UdSSR über den staatlichen Betrieb

(die staatliche Vereinigung) dargestellt sind. Konzipiert wurden Aufgaben zur Umgestaltung der Organisationsstrukturen der Produktionsleitung, des Stils und der Methoden der Arbeit des Apparates der Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane.

Man beriet über die Frage der Verwirklichung der Tätigkeit der Leitungsorgane der Republik. Es wurde unterstrichen, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen die Erweiterung der Rechte der Ministerräte der Unions- und der autonomen Republiken, der Vollzugskomitees der Regions- und der Gebietso-wjets der Volksdeputierten sowie die Erhöhung der Verantwortung für die komplexe Entwicklung der Volkswirtschaft im Territorium, die Schaffung von Bedingungen für eine beschleunigte wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Regionen im einheitlichen Volkswirtschaftskomplex des Landes und die Deckung des mannigfaltigen Bedarfs der Bevölkerung zu zwecken. Es wurde für notwendig anerkannt, angesichts der Erweiterung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit der Betriebe die Funktionen der Republik- und der örtlichen Leitungsorgane zu präzisieren.

Behandelt wurde die Frage der Gründung eines Zentrums in Ulanowsk für den Einsatz von Mikroelektronik und Automatisierung im Maschinenbau zur Erweiterung der Grundlagen- und angewandten Forschungen sowie zur Entwicklung der Produktion der genannten Mittel im laufenden Planjahr fünf und in der darauffolgenden Periode.

Das Politbüro erörterte die Erfüllung der Beschlüsse des ZK der KPdSU über die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs und der Trunksucht und stellte fest, daß im Zentrum und an der Basis eine bedeutende Arbeit geleistet wird, um eine vom Alkoholkonsum freie Lebensweise durchzusetzen und eine Atmosphäre

der Unduldsamkeit gegenüber dem Alkoholmißbrauch zu schaffen. Das trägt zur Gesundung der moralischen Atmosphäre in der Gesellschaft, zur Festigung der Arbeitsdisziplin und der Rechtsordnung bei. Zugleich wird diese Arbeit nicht allorts mit der nötigen Beharrlichkeit, offensiv und konsequent betrieben, und mancherorts ist sie in der letzten Zeit wesentlich abgeschwächt worden. Es wurde die Besorgnis geäußert, daß unter Duldung der örtlichen Organe in manchen Regionen in der letzten Zeit Schwarzbrännerel Verbreitung gefunden hat.

Das ZK der KPdSU betonte die Notwendigkeit, die Arbeit bei der Verwirklichung der Beschlüsse des ZK der KPdSU zur Abschaffung von Trunksucht und Alkoholismus zu aktivieren, ihr einen neuen Impuls, Systemcharakter und Wirksamkeit zu verleihen, eine gekonnte Verbindung der erzieherischen, wirtschaftlichen, medizinischen, Leitungs- und Rechtsmaßnahmen zu gewährleisten und noch aktiver die Bewegung um eine vom Alkoholkonsum freie Lebensweise zu entwickeln. Vorgesehen ist eine Reihe konkreter Maßnahmen zur radikalen Verbesserung der Antialkoholpropaganda, zur Freizeitgestaltung der Menschen, zur Stärkung ihrer Gesundheit, zur Entwicklung der materiellen Basis und zur Steigerung der Effektivität der Arbeit der narkologischen Dienste. Eine weitere Beachtung muß der Erweiterung der Produktion von Massenbedarfsgütern, des Dienstleistungsbereichs und der Erfüllung des Warenumsatzplans gelten.

Das Politbüro billigte die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen M. S. Gorbatschow und dem Generalsekretär des ZK der KPdSU Nguyen Van Linh, der in der Sowjetunion zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch wollte. Während der Gespräche wurde den Prozessen der Umgestal-

tung und Erneuerung verschiedener Seiten des Lebens besondere Aufmerksamkeit gewidmet, die sich in der Sowjetunion und Vietnam entsprechend den Beschlüssen des XXVII. Parteitages der KPdSU und des VI. Parteitages der KPdSU vollziehen. Von großer Bedeutung ist die erzielte Vereinbarung, Maßnahmen zur Erhöhung der Effektivität der sowjetisch-vietnamesischen Zusammenarbeit und zur Umstellung auf neue fortgeschrittene Formen zu ergreifen. Es wurden Abkommen über konkrete Richtungen der Zusammenarbeit unterzeichnet. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß die Ansichten der KPdSU und der KPV zu den behandelten Fragen der bilateralen Beziehungen und des internationalen Lebens voll und ganz übereinstimmen. Es wurde betont, daß die Sowjetunion auch künftig mit der SRV bei den Anstrengungen eng zusammenwirken wird, um in der asiatisch-pazifischen Region dem Frieden, der Stabilität und der guten Nachbarschaft zum Durchbruch zu verhelfen.

Erörtert wurden die Ergebnisse der Gespräche und Verhandlungen M. S. Gorbatschows, N. I. Ryschkows und E. A. Schewardnades mit dem französischen Premierminister G. Chirak. Der gegenwärtige Stand der sowjetisch-französischen Beziehungen entspricht nicht den Bedürfnissen und Möglichkeiten beider Länder — weder vom Standpunkt ihrer gegenseitigen Interessen noch vom Standpunkt ihrer Rolle in europäischen und internationalen Angelegenheiten, hieß es auf der Sitzung. Bestätigt wurde die Notwendigkeit der Fortsetzung und Vertiefung des sowjetisch-französischen politischen Dialogs. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Frankreich an die Gewährleistung der internationalen Sicherheit durch den Abbau der nuklearen Konfrontation und Reduzierung aller Arten der Rüstungen und Streitkräfte, vor al-

lem in Europa, konstruktiv heranzugehen wird. Die entsprechenden zentralen Staatsorgane wurden beauftragt, gemeinsam mit der französischen Seite Maßnahmen zur Realisierung der bei den Verhandlungen unterbreiteten Ideen und Vorschläge zur Belebung der bilateralen Beziehungen zu ergreifen.

Entgegengenommen wurde die Mitteilung M. S. Solomenzews über die Teilnahme einer KPdSU-Delegation am XII. Parteitag der Kommunistischen Partei Griechenlands sowie über sein Gespräch mit dem Ministerpräsidenten Griechenlands A. Papandreou. Es wurde festgestellt, daß die Reise der KPdSU-Delegation nach Griechenland zur weiteren Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und griechischen Volk beigetragen hat.

Auf der Sitzung des Politbüros wurden die Berichte von P. N. Demitschew und W. I. Dolgich über ihre Reisen als Leiter von Delegationen des Obersten Sowjets der UdSSR in die Volksrepublik Bulgarien und in die Koreanische Demokratische Volksrepublik erörtert.

Das Politbüro nahm den Bericht W. A. Medwedews über die Teilnahme einer KPdSU-Delegation am VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Westberlins entgegen.

Es wurde die Mitteilung G. P. Rasumowskis über die Ergebnisse einer Beratung der Sekretäre der Zentralkomitees der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder erörtert, die Fragen der parteilichorganisatorischen Arbeit behandelte. Diese Beratung fand am 12. bis 13. Mai in Bukarest statt, und die Arbeit der KPdSU-Delegation auf dieser Beratung wurde gebilligt.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden ferner einige andere Fragen der Innen- und Außenpolitik beraten.

### Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

#### Über die Einberufung des Obersten Sowjets der UdSSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt, die siebente Tagung des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken der elften Legislaturperiode am 29. Juni 1987 in Moskau einzuberufen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

A. GROMYKO  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

T. MENTESCHASCHWILI  
Moskau, Kremli  
20. Mai 1987

△

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR teilt mit, daß es beabsichtigt wird, der siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode folgende Fragen zur Erörterung zu unterbreiten:

1. Umgestaltung der Leitung der Volkswirtschaft in der gegenwärtigen Etappe der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes.
2. Entwurf des Gesetzes der UdSSR zur Volksauswahl wichtiger Staatsangelegenheiten.
3. Entwurf des Gesetzes der UdSSR über gerichtliche Klagen gegen Übergriffe von Amtsträgern auf die Rechte von Bürgern.
4. Bestätigung von Erlassen des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

△

## M. S. Gorbatschow nach Rumänien abgereist

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am 25. Mai auf Einladung des Generalsekretärs der Rumänischen Kommunistischen Partei und Präsidenten der SRR N. Ceausescu zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch aus Moskau nach Bukarest abgereist.

Zusammen mit M. S. Gorbatschow ist auch der Sekretär des ZK der KPdSU W. A. Medwedew abgereist.

Auf dem Flughafen Wnukowo wurde M. S. Gorbatschow von den Mitgliedern des Politbüros des ZK der KPdSU V. I. Worotnikow, A. A. Gromyko, L. N. Salkow, J. K. Ligatschow, N. I. Ryschkow, M. S. Solomenzew,

V. M. Tschebrikow, E. A. Schewardnades, von den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, B. N. Jelzin, N. N. Sijunkow, S. L. Sokolow, N. W. Talsyn, A. N. Jakowlew, von den Sekretären des ZK der KPdSU A. P. Birjukowa, A. I. Lukjanow, V. P. Nikonow, G. P. Rasumowski, vom Vorsitzenden der Zentralen Revisionskommission der KPdSU I. W. Kapitonow und anderen Genossen verabschiedet.

Auch der interemistische Geschäftsträger der SRR in der UdSSR N. Stinea, und der DDR-Botschafter in der UdSSR G. Kö-nig waren zur Verabschiedung erschienenen.

Am gleichen Tag ist M. S. Gorbatschow in Bukarest eingetroffen. Auf dem Flughafen wurden der Generalsekretär des ZK der KPdSU und dessen Gattin vom Generalsekretär der RKP und Präsidenten der Sozialistischen Republik Rumänien Nicolae Ceausescu und dessen Gattin begrüßt.

Der sowjetische Führer unternimmt diesen offiziellen Freundschaftsbesuch in Bukarest auf Einladung des Generalsekretärs der Rumänischen Kommunistischen Partei und Präsidenten Rumäniens.

(TASS)

### Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

## Über den Verlauf der Umgestaltung in der Gebietsparteiorganisation Kokschtetaw

Wie schon berichtet wurde, fand in Kokschtetaw die auswärtige Sitzung des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans statt. Darin wurde die Frage „Über den Verlauf der Umgestaltung in der Gebietsparteiorganisation Kokschtetaw“ erörtert. In dem dazu gefaßten Beschluß wird festgestellt, daß die Gebietsparteiorganisation Kokschtetaw konsequente Maßnahmen realisiert, um den strategischen Kurs des XXVII. Parteitages der KPdSU und des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 auf die Umgestaltung und die Gewährleistung einer entschiedenen Wendung zur Steigerung der Effektivität sämtlicher organisatorischer, ideologischer und politischer Arbeit zu verwirklichen.

Angesichts des weiteren Ausbaus der innerparteilichen Demokratie, der Offenheit, Kritik und Selbstkritik prüfen das Gebietspartei- sowie die Stadt-, Stadtbezirks- und Rayonpartei-komitees in der Praxis neue Methoden der Lösung von Problemen der wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Darauf ist auch die Tätigkeit der an ihnen bestehenden Koordinationsräte gerichtet. Verstärkte Aufmerksamkeit wird den Parteigrundorganisationen gewidmet. Eine weitere Entwicklung erfahren die demokratischen Prinzipien in der Kadernpolitik. Immer mehr verbreitet sich die Praxis der wahlweisen Einsetzung in öffentliche Ämter, der Eignungsprüfung leitender Funktionäre sowie der Rechenschaftslegung von Kommunisten und Parteilosen, deren Beurteilungen anschließend in der Presse veröffentlicht werden. Auch der Einsatz der Kommunisten in den Volkswirtschaftsbereichen hat sich verbessert.

Die ideologischen Kader sind auf die weitere Aktivierung der Kultur- und Aufklärungsarbeit und die Verstärkung der rechtlichen und internationalen Erziehung orientiert.

Höhere Anforderungen werden bezüglich der Befolgung der Partei- und Staatsdisziplin gestellt, effektiver wird gegen Mehreintragen, Schönfärberei, nichterarbeitete Einkünfte, Alkoholmißbrauch und andere negative Erscheinungen angekämpft; das fördert die Einbeziehung breiter Bevölkerungsmassen in den Umgestaltungsprozeß und deren Mobilisierung für die Erfüllung sozialökonomischer Aufgaben.

Die Planziele für 1986 und die ersten vier Monate dieses Jahres sind bereits in allen wichtigen Kennziffern realisiert.

Zielgerichtet wird im Gebiet das Programm „Wohnungsbau 91“ verwirklicht, werden die Dörfer baulich eingerichtet und örtliche Baumaterialien genutzt. In den zurückliegenden vier Monaten sind bereits 33 Prozent der für dieses Jahr vorgesehenen Wohnungen übergeben worden. Dazu hat der Übergang der Baulandbetriebe zur Zwei- und Dreischichtenarbeit beigetragen. An der Errichtung der Wohnungen wirken deren künftige Bewohner aktiv mit.

Für die Lösung des Lebensmittelpblems wurden innere Reserven in Aktion gesetzt: Entwickelt werden die Nebenwirtschaften sowie der Obst- und der Gemüsebau. Der Bevölkerung wird gesellschaftsgeordnetes Vieh zur Aufzucht übergeben. Zugleich werden Maßnahmen zur ganzjährigen Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln und Gemüse eingeleitet.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen verbessert sich. Angesichts des abnehmenden Verbrauchs von Wein- und Spirituosen erfolgt der Warenumsatz durch die Veranstaltung von Jahrmärkten, die Realisierung der Überschüsse und der illiquiden Bestände der Industriebetriebe, Sowchose und Kolchose wie auch durch den Ausbau des Netzes von Verkaufsstellen.

In den Zentralsiedlungen der Agrarbetriebe wurden 80 von den 200 im Bau befindlichen Menüläden bereits eröffnet. Dadurch konnten zusätzlich etwa 6 Millionen Rubel in den Geldumschlag einbezogen und konnte der Kassenplan der ersten vier Monate erfüllt werden.

Zugleich entsprechen der Inhalt, der Stil und die Methoden der Tätigkeit des Kokschtetawer Gebietspartei-komitees nicht in vollem Maße den Aufgaben der Beschleunigung und den sich aus den Beschlüssen des Januarplenums des ZK der KPdSU und des VIII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans ergebenden Anforderungen.

Das Gebietspartei-komitee beeinflusst ungenügend die Umgestaltung in den Stadt-, ein- und Rayonpartei-komitees und in den Parteigrundorganisationen. Die Rayonpartei-komitees Rusa-jewka, Wolodarowka, Kubyshewski, Leningradskoje und andere haben sich noch immer nicht von den alten Verfahrensweisen, den administrativen und wirtschaftlichen Leistungsmethoden und von der Trägheit im Handeln befreit.

Das Gebietspartei-komitee und die Parteiorganisationen gehen

nicht immer prinzipiell an die Lösung der Kadernfragen heran. Sie gewinnen zu wenig junge Leute, Frauen und Parteilose für die leitende Tätigkeit und verbreiten nicht energisch genug die vorhandenen Erfahrungen der Wählbarkeit und der offenen Auswahl der Leiter. Bisher wurde nicht mit Fällen aufgeräumt, wo Parteifunktionäre, die sich in Mißkredit gebracht haben, erneut leitende Posten in den Staats- und Gewerkschaftsorganen sowie im Bereich der staatlichen, gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Tätigkeit übertragen werden.

Manche Leiter bewerten unkritisch die Ergebnisse ihrer Arbeit und entwickeln keine nötige Initiative. Einigen von ihnen fehlt es an Verantwortungsbewußtheit sowie an Vermögen, unter den Bedingungen der zunehmenden Demokratie zu arbeiten.

Die ideologische Arbeit ist nach wie vor mit Formalismus behaftet, hier hat sich bislang keine Wende zur individuellen Arbeit unter den Menschen und zur Berücksichtigung der Besonderheiten verschiedener Bevölkerungsgruppen vollzogen. Auch die bei den Parteikomitees bestehenden Kommissionen für nationale und zwischenationale Beziehungen haben einwillen ihren Platz noch nicht gefunden. Bislang ist keine effektive Arbeit zur Auswahl der künftigen Abiturienten aus dem Kreise der werktätigen Jugend sowie zur Anziehung der Schülern des Bedürfnisses entfaltet worden, ihre Arbeitslaufbahn am Arbeitsplatz zu beginnen. Der Kampf um die Durchsetzung der gesunden Lebensweise wird nicht allorts offensiv durchgeführt.

Schwerwiegende Mängel gibt es in der sozialökonomischen Entwicklung des Gebiets, vor allem im Agrar-Industrie-Komplex. Die Ackerbaukultur und die Leistung der Viehwirtschaft sind noch immer gering. Boden und Dünger werden nicht rationell genutzt, und die Fruchtfolgen werden nur zögernd gemistert. Der Plan des Verkaufs von Weizen harter Sorten an den Staat wurde lediglich zu 23 Prozent erfüllt. Jeder dritte Agrarbetrieb ist unrentabel. Die Sanierung der Landwirtschaftsbetriebe von Tuberkulose und Bruzellose ist mangelhaft organisiert, unzufriedenstellend ist das Tempo bei der Festigung der Futterbasis und bei der Errichtung von Futterlagern und -abteilungen. Die eingeführten Intensivtechnologien sichern ebenso wie die kollektiven Formen der Arbeitsorganisation und ent-

lohnung nicht den nötigen Nutzeffekt.

Die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane ergreifen keine entscheidenden Maßnahmen, um den Intensivierungsgrad der Industrie- und Landwirtschaft zu erhöhen und die Betriebe technisch neu-ausrüsten und zu modernisieren. Die Reserven zur Vergrößerung der Konsumgüterproduktion, insbesondere in den Betrieben mit örtlicher Unterstellung, werden nicht voll ausgeschöpft. Die Qualität zahlreicher Waren genügt nicht den Ansprüchen der Bevölkerung.

Nach wie vor werden die Normativfristen bei der Errichtung von Objekten verletzt, der Übergang der Bauorganisationen, vor allem auf dem Lande, zur Arbeitsweise mit wirtschaftlicher Rechnungsführung und Eigenfinanzierung wird hinausgezögert; auch die Qualität der Arbeiten verbessert sich praktisch nicht.

Nur langsam wird der Lösung sozialer Fragen die Schärfe genommen. Diese nahmen seit längerer Zeit rascher zu, als sie entschieden wurden. In einigen Rayons ist ein bedeutender Teil sämtlicher Schulen und medizinischen Einrichtungen in dazu notdürftig hergerichteten Räumen untergebracht, in zahlreichen Betrieben entsprechen hier die Arbeits- und die sozialen Bedingungen nicht den Sanitätsnormen.

Die Parteikomitees schenken zu wenig Beachtung der Steigerung der Rolle und Selbstständigkeit der Staats-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorgane bei der Lösung dieser Fragen, lassen es zum Hineinadministrieren in deren Arbeit kommen.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat beschlossen, die zielgerichtete Tätigkeit der Gebietsparteiorganisation Kokschtetaw hervorzuheben bei der Umgestaltung des Stils und der Methoden der Arbeit im Sinne der Forderungen des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 und des Beschlusses des ZK der KPdSU über das Gebietspartei-komitee Perm.

Das Büro des Gebietspartei-komitees sowie die Stadt-, Stadtbezirks- und Rayonpartei-komitees werden aufgefordert, ihre Anstrengungen auf die Aniegnung der Methoden parteipolitischen Leitung, auf die lebendige organisatorische Arbeit an der Basis sowie auf die Erweiterung der Publizität, der Kritik und der Selbstkritik zu konzentrieren, bei der ständigen Suche nach unkonventionellen Wegen

(Schluß S. 2)

# Über den Verlauf der Umgestaltung in der Gebietsparteiorganisation Koktschetaw

(Schluß)

zur Lösung der herangereiften Probleme mit eigenem Beispiel voranzugehen und als Generatoren der Ideen der Umgestaltung in Aktion zu treten. Es gilt, allerorts eine Atmosphäre von hohen gegenseitigen Anforderungen und Unduldsamkeit gegenüber Erschelungen von Trägheit, Schlampelei und Bürokratismus zu schaffen, den Parteifunktionären eine politische, staatsbürgerliche Einstellung zur Sache anzuerkennen und sie zu befähigen, unter den Bedingungen der sich vertiefenden Demokratie und zunehmenden gesellschaftlichen und Arbeitsaktivität der Menschen zu wirken.

Mit aller Entschlossenheit muß auf die administrativen und wirtschaftlichen Leitungsmethoden sowie auf das Heilungsmittel der Arbeit der Organe von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft verzichtet werden. Die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets haben ihre Vollmachten bei der Leitung der sozialökonomischen Entwicklung im eigenen Territorium, bei der Stärkung der Gesetzlichkeit und der Rechtsordnung sowie bei der Verbesserung der Arbeits-, Lebens- und Erholungsbedingungen der Menschen weitgehender wahrzunehmen.

Das Gebietspartei-Komitee, die Gebietsvollzugskomitee e. s., der Gebietsgewerkschaftsrat und die Wirtschaftsorgane des Gebiets sind verpflichtet, ihre Anstrengungen auf die Überwindung von Stagnationserscheinungen in der Ökonomie und auf die Realisierung der sozialen Programme zu richten.

Gemäß den erstrangigen Aufgaben des Tages soll in diesem Jahr ein Wachstumstempo der Industrieproduktion von mindestens 12 Prozent gewährleistet, und sollen überplanmäßig rund 30 Prozent Wohnungen übergeben sowie 10 Prozent Tierproduktion geliefert werden.

Es kommt darauf an, dringende Maßnahmen zur Entwicklung der Industrie und zur Umstellung der Betriebe auf Zwei- und Dreischichtarbeit zu ergreifen, die Kapazitäten und Ausrüstungen maximal auszulasten, die wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse schneller in die Praxis überzuführen, die Erzeugnisqualität zu verbessern und die Konsumgüterproduktion zu vergrößern.

Die organisatorische Arbeit bei der Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus im Bauwesen ist zu verstärken. Die Bauzeiten und Baukosten von Objekten sind drastisch zu verringern, die Verwirklichung des Programms „Wohnungsbau 91“, der Fortgang der Errichtung von Schulen, Krankenhäusern, Kindertagesstätten sowie anderer kultureller und sozialer Einrichtungen ist unausgesetzt zu kontrollieren; zugleich ist die Entwicklung der Baukapazitäten zu gewährleisten.

Es gilt, das Potential des Ag-

rar-Industrie-Komplexes besser zu nutzen, beherrlich neue Wirtschaftsmethoden, den Brigadetransfer, die durchgängige wirtschaftliche Rechnungsführung und die Entlohnung gemäß dem Bruttoeinkommen einzuführen. In jedem Rayon müssen Voraussetzungen für den Übergang zu dieser Entlohnungsform geschaffen werden. Ein wichtiger Arbeitsabschnitt sind die Steigerung der Effektivität der Bodennutzung und die Vergrößerung der Produktion aufgrund der Intensivtechnologien. Großes Augenmerk gilt der Entwicklung der gesellschafts-eigenen Viehwirtschaft, der Hebung der Tierleistung, der Sanierung der Farmen vor Infektionserkrankung der Tiere, der Bereitstellung eines an derthalbjährigen Vorrats an Kraft- und Saffuttermittel im Jahre 1987 sowie dem Bau von Futterlagern.

Das Gebietspartei- und das Gebietsvollzugskomitee müssen auch künftig beherrlich die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, Waren und Dienstleistungen verbessern, konkrete Schritte zur Erweiterung und Entwicklung individueller Nebenwirtschaften unternehmen, umfassender die Möglichkeiten für die Produktion von Fleisch und anderen Tiererzeugnissen zu nutzen und dazu den Dorfbewohnern Vieh und Futtermittel zur Verfügung stellen.

Die Lösung der Fragen der Wärme- und Wasserversorgung, der Verlegung von Wegen zu den Kollektivgrundstücken und Arbeitersiedlungen sowie die Gewährung von Krediten und die Unterstützung durch Baumaterialien und Maschinen ist den Betriebsleitern zu übertragen.

Das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der Kasachischen SSR werden aufgefordert, die Möglichkeiten der zusätzlichen Bereitstellung landwirtschaftlicher Nutzflächen für Kollektivgrundstücke innerhalb der Stadtgrenze und in der Vorstadt zu erörtern, um dort gemäß den Erfahrungen des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats Wohnhäuser zu errichten. Dazu sind die Investitionsauftraggeber selbst weitgehend heranzuziehen. Gleichzeitig gilt es, die Möglichkeiten für die Vergrößerung der landwirtschaftlichen Nutzflächen auf dem Lande unter Berücksichtigung der Besonderheiten jedes Gebiets zu erörtern. Dabei muß die Aufgabe gestellt werden, dort Kartoffeln und Gemüse nicht nur für den eigenen Bedarf, sondern auch zum Zweck der Futtermittelproduktion anzubauen.

Das Büro des Gebietspartei-Komitees, die Stadt-, die Stadtbezirks- und die Rayonpartei-Komitees müssen im Sinne der Forderungen des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 beherrlich konkrete Maßnahmen realisieren, um die Kaderarbeit zu verbessern und sie mit den entscheidenden Richtungen des Kampfes für die Umgestaltung und Beschleunigung zu verknüpfen.

Es gilt, durch die Eignungsprüfung der Kader, deren Rechenschaftslegung und Wählbarkeit sich von den Anpflügen sowie von nachlässigen Leitern freizumachen, die leistungsschwachen Bereiche der Parteiarbeit, der staatlichen bzw. wirtschaftlichen Tätigkeit und der Dienstleistungssphäre durch engagierte und ehrliche Menschen zu verstärken, die es vermögen, die Trägheit und Routine zu überwinden und den Kurs der Partei schöpferisch zu verwirklichen.

Die Arbeit bei der Schaffung einer realen und wirkungsvollen Kaderreserve ist zu vervollkommen; die Leitungsformation ist durch würdige Vertreter von Arbeitern, Kolchosbauern, durch Frauen, junge Leute und Parteiloze verschiedener Nationalitäten aufzufüllen.

Es ist eine überaus wichtige Aufgabe der Partei-Komitees und der Parteigrundorganisationen, sämtliche ideologische Arbeit weiter zu vervollkommen und deren Rolle bei der Herausbildung des Bewußtseins der Werktätigen im Geiste der Umgestaltung zu erhöhen. Dabei muß diese Arbeit mit konkreten Taten und mit der Lösung von Problemen der sozialökonomischen Entwicklung des Gebiets einhergehen.

Es wurde beschlossen, eine verstärkte Aufmerksamkeit der marxistisch-leninistischen theoretischen Ausbildung der Zeitungskader zu schenken und deren persönliche Mitwirkung an der internationalen und patriotischen Erziehung sowie an der Ausprägung einer hohen Kultur der zwischenmenschlichen Kontakte der Werktätigen zu gewährleisten.

Die Arbeit zur Freizeitgestaltung der Bevölkerung ist zu aktivieren. Zu diesem Zwecke sind die Kultur- und Aufklärungseinrichtungen wie auch die Sportanlagen besser zu nutzen. Es gilt, durch das umfassende Studium der öffentlichen Meinung offensiv die negativen Erscheinungen, die Trunksucht und den Alkoholisismus zu bekämpfen, strikt die sozialistische Gesetzlichkeit und Rechtsordnung zu wahren.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR muß gemeinsam mit den entsprechenden Ministerien und anderen Staatsorganen die vom Gebietspartei-Komitee aufgeworfenen Fragen erörtern, die die weitere Entwicklung der Wirtschaft und des sozialen Bereichs des Gebiets betreffen.

Der Gewerkschaftsrat der Kasachischen SSR hat Maßnahmen zur Entwicklung von Erholungs-zonen im Gebiet Koktschetaw zu erwägen und einzuleiten.

Die Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans werden aufgefordert, die Arbeit bei der Umgestaltung des Stils und der Methoden der eigenen Tätigkeit unter der Berücksichtigung der in diesem Beschluß dargelegten Forderungen zu analysieren und die nötigen Maßnahmen zur Beschleunigung dieser Arbeit zu ergreifen.

Die Indienststellung der schweren Mehrzweck-Trägerrakete „Energija“ leitet eine neue Etappe in der Entwicklung der sowjetischen kosmischen Raketentechnik und im Programm der Erforschung und Erschließung des Weltraums zu friedlichen Zwecken ein. Das erklärte der Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Guri Martuschuk, in einem TASS-Interview anläßlich des Beginns der Flugprobung der neuen sowjetischen Mehrzweck-Trägerrakete „Energija“.

Die neuen Aufgaben, die die Industrialisierung des irdischen Weltraums betreffen, erhöhen wesentlich die Anforderungen an die kosmischen Transportsysteme. Dazu zählen die höhere Masse der in den Weltraum zu befördernden Güter, die Senkung des spezifischen Aufwandes für den Transport, die weitere Erhöhung der Zuverlässigkeit und Sicherheit, die Sicherstellung der Landung schwerer Güter vom Orbit und komfortabler Bedingungen für die Rückkehr der Kosmonauten auf die Erde, sagte Guri Martuschuk.

Auf die Frage, wie die neue Trägerrakete darstellt, sagte Guri Martuschuk: Sie ist zweistufig und nach dem Schema „Paket“ mit der seitlichen Anordnung der Nutzlast ausgelegt. Ihre erste Stufe besteht aus vier als selbständigen Blöcken ausgeführten Beschleunigern, die zweite stellt einen 60 Meter langen zentralen Block von 8 Meter Durchmesser dar. Die Triebwerke der ersten Stufe werden mit Sauerstoff-Kerosin- und die der zweiten Stufe mit Sauerstoff-Wasserstoff-Gemisch betrieben. Die Trägerrakete hat eine Startmasse von mehr als 2 000 Tonn und kann über 100 Tonn Nutzlast auf die Umlaufbahn befördern.

Da sie universell einsetzbar ist, kann sie sowohl Raumfähren als auch andere große kosmische Apparate mit wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Bestimmung auf irdische Umlaufbahnen transportieren.

Die Trägerrakete „Energija“ bildet das wichtigste Teilstück eines in der UdSSR in Bau befindlichen kosmischen Transportsystems. Wir betrachten

# Die kosmische Beschleunigung

Rakete „Energija“ ist neue Etappe in der sowjetischen kosmischen Raketentechnik

solche Systeme als ein perspektivreiches Transportmittel. Wir untersuchen Fragen, die mit ihrem effektiven Einsatz bei großangelegten Forschungen und der planmäßigen Bewohnbarmachung des Weltraums zusammenhängen“, sagte er.

Nach Ansicht der sowjetischen Wissenschaftler bilden, bemannte Orbitalkomplexe die Haupttrichtrung bei der Erschließung des Weltraums, fuhr Guri Martuschuk fort. Es wurden große Erfahrungen beim Betrieb von Raumstationen der Salut-Serie gesammelt, die die Richtigkeit des gewählten Weges bestätigen. Ein neuer Schritt auf diesem Wege war der bemannte Komplex „Mir“, in dessen Bestand zur Zeit das astrophysikalische Labor „Quant“, der erste der fünf spezialisierten Module, funktioniert. Entwickelt werden neue große Orbitalstationen und große Module für sie. Deshalb ist beim Aufbau des sowjetischen kosmischen Transportsystems eine Möglichkeit vorgesehen, es gemeinsam mit perspektivreichen bemannten Orbitalkomplexen zu betreiben.

Der Betrieb der Mehrzweck-Trägerrakete „Energija“ wird es gestatten, die Arbeiten auf dem Gebiet der friedlichen Erschließung des Weltraums, einschließlich des Starts von schweren Nachrichtensatelliten auf geostationäre Umlaufbahnen und in Richtung Sonne, der Montage von Mehrzweck-orbitalkomplexen aus großen Blöcken und Konstruktionen, die Aufstellung von experimentellen Solar-Energieanlagen mit großen Sonnenbatterien für die kosmische Produktion, wesentlich zu erweitern. Somit wird eine Perspektive für die Industrialisierung des irdischen Weltraums eröffnet, unterstrich Martuschuk.

Doch wir wollen nicht auf die zuverlässigen und bewehrten Trägerraketen verzichten, die wir auch künftig beim kosmischen Gütertransport einsetzen

werden. Die optimale Kombination von Trägerraketen verschiedener Klassen, Raumschiffen, Interorbitalgleitern und anderer Raumtechnik wird es gestatten, eine hochleistungsfähige Transportbrücke — „Erde-Weltraum-Erde“ — zu errichten, die für die weitere Entwicklung der Raumfahrt objektiv notwendig ist, unterstrich der Wissenschaftler.

Zum Entwicklungsstand der modernen sowjetischen Raumtechnik erinnerte Guri Martuschuk an die Worte M. S. Gorbatschows, die gesamte Raumtechnik — angefangen von den überaus komplizierten Startanlagen, Prüfständen und Laborkomplexen bis zu den mächtigen Trägerraketen und kosmischen Apparaten und deren Versorgungssystemen, ausgerüstet mit moderner Rechentechnik und hochempfindlichen Apparaturen — das alles seien unsere eigenen Erzeugnisse, alles von hoher Qualität und auf modernem technischem Niveau.

Martuschuk führte weiter aus, daß die Raumfahrt heute als ein Gebiet der neuen Technologie angesehen werden kann, das ein Beispiel für alle Zweige der Volkswirtschaft liefert. Die Erfahrungen der Raumfahrt geben die Zuversicht, daß die von der Partei in Angriff genommene grandiosen Pläne der revolutionären Umgestaltung von den sowjetischen Menschen bewältigt werden können, betonte er.

Auf die weiteren Pläne des sowjetischen Raumprogramms eingehend wies Guri Martuschuk darauf hin, daß ihm die tiefe Überzeugung der großgelegten internationalen Zusammenarbeit bei der friedlichen Zusammenarbeit eine konstruktive Alternative zu den Plänen der Ausdehnung des Wettrenns in den Weltraum darstellt. Kennzeichnende Besonderheiten des sowjetischen Programms sind seine große Breitenwirkung und sein realistischer Charakter, die sich

in der etappenweisen Verwirklichung der umfassenden Pläne der Erschließung des Weltraums in konkreten Terminen ausdrücken.

Das Programm hat zum Ziel, bei der friedlichen Erschließung des Weltraums die Bemühungen so vieler Staaten als möglich auf der Grundlage und unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Entwicklung der Raumtechnik und der Perspektiven auf diesem Gebiet sowie der realen Bedürfnisse der an dieser Zusammenarbeit teilnehmenden Staaten zu vereinen.

Die Sowjetunion will sehr aktiv an der Realisierung des vorge-schlagenen Programms in allen seinen Etappen teilnehmen und ist bereit, ihre Errungenschaften im Weltraum mit allen Staaten auszutauschen und friedliche kosmische Apparate anderer Länder und internationalen Organisationen mit sowjetischen Trägerraketen zu gegenseitig vorteilhaften Bedingungen zu starten.

Das sowjetische Programm setzt auf diese Weise die Nutzung von Errungenschaften der Raumfahrt im Interesse der UdSSR und der gesamten Menschheit voraus.

Die geplanten Raumflüge sowjetischer Kosmonauten mit Bürgern Syriens, Bulgariens und Frankreichs sind ein Beweis für die friedliche Ausrichtung unseres Programms. Zu den Großprojekten gehören die Erforschung des Mars-Satelliten Phobos und eine Reihe anderer komplizierter Forschungsprogramme, die die UdSSR gemeinsam mit sozialistischen Ländern, Indien, Österreich, Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich, der Bundesrepublik der Schweiz, Finnland und anderen Ländern und der europäischen Weltraumbehörde ausführt, sagte der Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR abschließend.



Wir stellen vor: Ljubow Kaucher. Ihren Namen kennt man über die Grenzen des Alma-Ataer Rauchwarenkombinats, wo sie eine der besten Jugendbrigaden leitet. Auch als Deputierte des Alma-Ataer Stadtsowjets der Volksdeputierten und als Mitglied des Bezirkspartei-Komitees Moskowskij ist L. Kaucher gesellschaftlich aktiv. Kontrollaktionen zur Prüfung der Erzeugnisqualität und die Teilnahme an der Arbeit der Kommission für Umweltschutz — das sind die Angelegenheiten der Deputierten Ljubow Kaucher. Foto: Jürgen Witte

# Einer von der Bestenliste Soldat der Kumpelgarde

Ich bin zu Besuch bei Wladimir Reuse und lausche seiner Erzählung. Nie hatte er für Grubenarbeit geschwärmt. Er stammt aus einer Bauernfamilie und ist im Dorf Wladimirowka, Gebiet Worschilowgrad geboren. Schon früh verlor er den Vater.

„Wir waren vier bei Mutter“, erinnert er sich. Das älteste Schwesterlein Anna war damals sechs, das jüngste, Njotschka, kaum zwei Jahre alt. Mutter hatte es sehr schwer. Sie war ja unser einziger Ernährer. Sie arbeitete viel und fand noch Zeit für gesellschaftliche Tätigkeit. So erwarb sie sich die Achtung der Dorfbewohner. Mit zwölf Jahren arbeitete Anna schon in der Farm. Auch Njotschka und mein Bruder Fjodor wurden nach einigen Jahren Kolchosbauern. Die schweren Zeiten waren überstanden, und nun hieß es sich am Leben freuen. Aber da brach der Krieg aus und verschlug unsere Familie in unbekannte Gegenden.“

Wladimir erzählte, daß seine Geschwister Anna und Fjodor nach dem Krieg wieder in ihren ehemaligen Wohnort zurückkehrten. Anna begann im Kolchos zu arbeiten, Fjodor wurde Kumpel. Er selbst aber und Nina verknüpften ihr weiteres Schicksal mit den Kohlengruben von Karaganda.

„Fürs ganze Leben bleibt mir meine erste Begegnung mit dem damaligen Grubendirektor Drok in Erinnerung“, erzählte er. „Drok hatte alle Neulinge vorgeladen. Ihn interessierte alles über jeden von uns. Mit mir unterhielt er sich besonders lange, jedenfalls schlen es mir so. Schließlich sagte er, er sei überzeugt, daß wir alle das Zeug dazu haben, echte Kumpel zu werden.“

Nach einer zweimonatigen Ausbildung kam Wladimir Reuse in die Jugendbrigade der Vortriebshauer. Die Brigade wurde von dem 40jährigen Michail Bankow geleitet, einem Menschen, der in der Arbeit mit den Neulingen völlig aufging.

Die Arbeit der Sprengmeister war schwer und gefährlich. In Bankows Brigade besorgte diese Arbeit Achmet Sarsenbajew, ein lustiger humorvoller Mensch, der ausgesprochene Liebling aller.

Die Kohle wurde folgendermaßen geschürft: Die Bohrhauer bereiten zweieinhalb Meter tiefe Bohrlöcher vor, der Sprengmeister legte den Sprengstoff ein, dann ertönte ein dumpfer starker Knall. Vom Flöz löste sich eine Kohlschicht, die die ganze Sohle mit schwarzem Staub füllte. Nach halbstündiger Durchlüftung machte man sich Schürfen. In der Gruppe von Wladimir Reuse waren fünf Mann. In einer Arbeitsschicht gelang es ihnen, 25 Gruben-hunde vollzuladen und sie zutage zu fördern.

„Meine Valentina muß von Minute zu Minute helmkommen“, erklärte Wladimir. Und da klingelte es auch schon. Er öffnete und sagte: „Wir haben Gäste!“

Woldemar KOLYSCHE Gebiet Karaganda

# Alle Achtung vor dem Brot!

Ohne das liebe Brot können wir keinen Tag auskommen. Es wird von allen gebraucht.

Seit ich und je verhalten sich die Menschen zum Brot mit dem Gefühl höchster Achtung. Sie schätzen dieses Produkt menschlicher Arbeit als eine wertvolle Gabe der Natur. Darüber wurden Lieder und Verse gedichtet und Bücher geschrieben. Das Brot bildet die Grundlage und den Reichtum unseres Lebens. Nichts geht über das Brot, es ist wertvoller als alles andere. Dies ist eine Volksweisheit.

## Die Kornstraße

Im Gebiet Turgal gibt es ein kleines Dorf mit Namen Tassoba. Das ist meine engere Heimat. Von ältesten Dorfeinwohnern weiß man, daß es von Umsiedlern aus dem Wolgaland in der Zarenzeit gegründet wurde.

Die Straße, die von der Eisenbahnstation ins Dorf führte, wurde die Kornstraße genannt. Ich fragte, worauf diese Benennung zurückgehe, doch niemand konnte es mir erklären. Nur der 80-jährige Johann Maul sagte folgendes: Die Leute setzten in diese entlegene Steppe gezogen, um Rettung vor Hunger und Not zu finden und hofften, der Boden hier werde sie reichlich mit Brot beschenken. Daher der Name der Straße.

Diese Straße hatten tatsächlich die ersten Umsiedler mit ihren knarrenden Wagen gebahnt. Er hatte sie in raube unbewohnte unfreundliche Orte geführt und blieb dann die einzige Verbindung mit der zurückgelassenen Heimat. Der Boden hier gelzte mit seinen Gaben. Er trug schwer und nicht jedes Jahr. Man sah Umsiedler, der seine Hoffnung auf ein wohlhabendes Leben zu Grab begeben hatte, zog wieder fort.

„Jahre gingen ins Land. Dann kam über diese Kornstraße der erste Radschlepper in den hier gegründeten Kolchos. „Karl Marx“.

Später schon zogen Wagenkolonnen mit Kolchosgetreide zur Bahnstation. Über den Wagenzügen wehten rote Fahnen und Transparente, weithin klang Musik. So wurde dieser staubige Steppenweg zu einem der Tausenden, die dem erstarkenden Sowjetland das Allernotwendigste — Getreide — zuführten.

Dabei war der damalige Kolchos ein Zwerg im Vergleich zum

heutigen Kolchos „Snamja Trud“! Er bebaut lediglich 500 Hektar Land und erteile in den besten Jahren nur kaum 9 Dezitonnen je Hektar.

Auch in der schweren Kriegszeit, als im Dorf nur noch Greise, Frauen und Kinder zurückgeblieben waren, zogen mit Korn beladene Fuhrer zur Station. Unser Land und unsere Soldaten, die an der Front gegen die Faschisten kämpften, brachten Brot.

An einem stürmischen Märztag 1954 kamen auf dieser alten Kornstraße die ersten Neulanderschlepper nach Tassoba. Auf dem aufgeweckten Weg eliten von der Station Traktoren und Lastkraftwagen mit verschiedenen Gütern ins Dorf.

Jahrzehnte vergingen. Während einer Erntezeit besuchte ich meinen Heimatort einmal wieder.

Das Wetter war heiß und trocken. Kein Lüfchen zeigte sich am Himmel. Es flimmerte über den sonnverbrannten Weiten, Trockener Staub hüllte Mährdrescher ein und zog sich wolkenartig hinter den Lastkraftwagen her. Die Ernte war gut geraten. Meine Landsleute hatten ihr Bestes gegeben. Der sonnengebräunte Brigadier Alexander Schwab, der Nachkomme eines der ersten Umsiedler, rief aus: „Sieh dir die prallen Ähren an! Wir ernten 14 Dezitonnen je Hektar. Allein unsere Brigade wird etwa 6 000 Tonn Getreide an den Staat verkaufen.“

Ich ging zu Fuß ins Dorf. Es gibt inmitten der Felder zahlreiche Wege, die vom Kolchosdorf gleich Strahlen auseinandergehen. Doch die sogenannte Kornstraße fand ich nicht mehr. Man hatte sie längst aufgegeben. Zur Bahnstation zog sich jetzt eine breite gerade Straße.

Motoren surren, Reifen knirschen. Die schwerbeladenen Laster befördern Korn zur Abnahmestelle.

## Tante Lieses duftende Brote

Seit einiger Zeit sah man im Hof unseres mehrgeschossigen Gebäudes in der Stadt eine sauber bekleidete alte Frau. Ihr Tüchlein trägt sie nach Dorfart. Rührig und behend, interessierte sie sich für alles, grüßte die

Leute mit leichter Verbeugung und suchte mit jedermann ein Gespräch anzuknüpfen.

„Guten Tag“, sagte sie mir freundlich, als wir uns im Treppenhause trafen. „Mein Gott, ich soll ins Geschäft und habe die Einkaufsliste zu Hause gelassen. Jetzt muß ich wieder ins vierte Geschöß hinauf. Ich wohne nämlich bei meiner Tochter. Sie kennen sie vielleicht. Es ist Maria Sawatzki.“

Ich antwortete, daß ich ihre Tochter gut kenne, da unsere Wohnungen an einem Treppenaufgang liegen. So machten wir uns bekannt und sprachen über dies und das. Sie hieß Tante Liese und war aus einem Sowchos gekommen, wo sie fast ihr ganzes Leben verbracht hat. Vor einem halben Jahr war ihr Mann gestorben, und die Tochter hatte sie überredet, zu ihr in die Stadt zu ziehen.

„Es fällt mir aber so schwer, bin dieses Stadtleben gar nicht gewöhnt“, sagte sie treuherzig. „Ich denke manchmal, ich müßte zurück. Alles ist da. Man braucht kein Wasser zu holen, keinen Ofen zu heizen. Doch ich halte es beinahe nicht mehr aus. Bei Morgenrauen erwache ich und höre gleichsam meine Kuh muhen. Da mücht ich sofort mit dem Melkerm in den Stall gehen.“

Tante Liese war ungeachtet ihrer 70 Jahre ein rastlose und muntere Frau. Mit den Mädchen unseres Hofes legte sie Blumenbeete an; sie hatte Samen zahlreicher Blumenarten mitgebracht. Eines Tages erblickte ich sie festlich gekleidet. An ihrer hellbraunen Jacke blinkte die Medaille für Neulanderschlebung. „Ich gehe in die Schule“, sagte sie mir vertrauensvoll. „Meine Enkelin Larissa hat mich eingeladen. Zur Zeit nehmen sie Stoff über Neulanderschlebung durch. Und da werde ich erzählen, was ich selbst miterlebt habe.“

Wir setzten uns auf eine Gartenbank im Schatten. Und Tante Liese erzählte mir aus jener Zeit. Damals wohnten die Sawatzkis in einem kleinen Steppendorf und arbeiteten im Kolchos.

„Ich erinnere mich noch gut daran, wie damals die Stadtleute mit Schleppern ankamen. Es waren die Neulanderschleuber. Obwohl es schon März war, war-

Es sei halt Zeit, in die Schule zu gehen.

Am Abend erzählte mir meine Tochter, die mit Tante Lieses Enkelin in eine Klasse geht, daß sie bei Oma Liese zu Gast gewesen seien. Tee getrunken und duftende Brötchen gegessen hätten. So gut hätten sie ihr noch nie geschmeckt.

## Die Semmel

Das Treiben auf dem Bahnhof scheint unerendlich zu sein. Der eine kommt, der andere fährt ab. Ein junger Mann stieg aus dem Durchgangszug und elkte ins Büfett. Hier kaufte er zwei Flaschen Limonade, ein Päckchen mit Lebensmitteln und drei kleine Semmeln, die er in der Tasche seiner Jacke verstaute. Nun mußte er rasch zurück zum Zug, der sich schon langsam in Bewegung setzte. Beim Einsteigen fiel eine Semmel zu Boden. Der junge Mann bemerkte es nicht.

Leute gingen hinaus und kamen hereln. Ein Trupp Jungen mit Rucksäcken kam vorbei. Sie begabgen sich wahrscheinlich auf eine Touristenwanderung. Doch niemand beachtete die Semmel auf dem Fußboden.

Eine schlanke festlich gekleidete Dame mit reichlich Make-up im Gesicht schaute auf die Semmel von oben herab und umging sie. Dann klang nur noch das Staccato ihrer Absätze nach. Ein Bursche in Jeans und Sportjacke warb beinahe draufgetreten, hob schon den Fuß zum Weiterschreiten der Semmel, unterließ es aber und ging weiter.

Die Leute kamen und gingen, niemand aber beachtete das Brötchen neben der Tür, niemand machte sich die Mühe, es aufzuheben. Dann kam ein Mann in grauen Overall mit stark ergrauten Schläfen und zahlreichen Falten im Gesicht. Behutsam hob er die Semmel auf, blies den Staub weg und trug sie in die Imbissstube zurück.

Wer war es, dieser bejahrte Mann? Ein Arbeiter oder Angestellter? Vielleicht ein Feldbauer? Es ist schwer zu sagen. Doch nur er allein unter den vielen konnte die Semmel nicht am Boden liegen sehen. Zweitfellos hat er schwere Zeiten erleben müssen und kennt Hunger und Not gewiß nicht nur vom Hörensagen. Am Brötchen auf dem Boden konnte er nicht vorbeigehen.

Muß man aber unbedingt selbst Hunger und Not gelitten haben, um unser täglich Brot hoch zu schätzen? Stimmt es am Ende doch?

Leo BILL, Korrespondent der „Freundschaft“

# Aus aller Welt Panorama

## In den Bruderländern

### Im Dienste der Medizin

WARSAU. Ein Computer wurde zu Direktor Artur Hartwigs rechter Hand beim Dirigieren des großen medizinischen Komplexes in Zakopane, der sich aus einem Dutzend Krankenhäusern und Polikliniken zusammensetzt.

Die Maschine kann in wenigen Minuten Temperatur und Blutdruck eines beliebigen von den Tausenden Kranken ange-

ben, und nicht nur für den vergangenen Tag. Sie wird sich „erinnern“, wie sich der Patient während der Kur, sagen wir, vor zwei Jahren fühlte. Der Computer „Mera-400“ behält in seinem Gedächtnis eine Menge von Daten, für deren Bearbeitung und Systematisierung früher ein ganzes Personal vonnöten war und viel Papier verbraucht wurde. Jetzt beschäftigt sich damit eine Spezialabteilung

für medizinische Statistik und Dokumentation, bestehend aus lediglich drei Mitarbeitern.

Der Computer vermittelt ein klares Bild von der Arbeit des medizinischen Komplexes. Wenn z. B. in einer seiner Polikliniken ein Mediziner krankheitshalber zur Arbeit nicht erschienen ist oder in der Hospitalisierungsabteilung zu wenig Betten für die Unterbringung von Kranken vorhanden sind, gibt das rote Signal der ERM sogleich dem Direktor kund, daß in der Arbeit Schwierigkeiten eingetreten sind.

Dabei gibt die ERM an, wie stark die Ärzte in den anderen Polikliniken und Krankenhäusern zur Zeit belastet sind und

in welcher der Kliniken es freie Plätze gibt. Das Gedächtnis des Computers birgt auch Angaben über die Arbeit der Unfallhilfe, was praktisch Situationen ausschließt, wo der Diensthabende auf einen Anruf antworten muß, es gäbe im Moment keine freien Krankenwagen.

Der Computer wurde vor zwei Jahren im medizinischen Komplex zu Zakopane versuchsweise eingesetzt. Dieses Experiment sei durchaus gelungen, es habe sich bewährt, meint Artur Hartwig. Vor allem sei der Arbeitsrhythmus der medizinischen Dienststellen straffer geworden; den Vorteil davon hätten die Kranken, und das sei das Wichtigste.

### Entwicklung der Computerisierung

BUDAPEST. Die „Grundlagen der Rechentechnik“ gehören heutzutage wohl zu den beliebtesten Schulfächern der ungarischen Jungen und Mädchen. Die vor fünf Jahren begonnene Realisierung des Programms der Computerisierung der Schulen hat gezeigt, daß es den Kindern viel leichter ist als den Erwachsenen, sich mit dem Computer auf „du und du“ zu stellen.

Gegenwärtig disponieren 60 Prozent der ungarischen Achtklassenschulen über Rechenautomaten. Erste Bekanntheit mit der Computertechnik machen die Kinder schon in der Unterstufe. Und obwohl die Knirpse keine ersten Aufgaben lösen, bringt ihnen die Arbeit mit den Computern elementare Fertigkeiten im Programmieren bei, die dann in den Oberklassen gefestigt werden.

Um den Anforderungen der Schulen gerecht zu werden, nahm die Elektromotorenindustrie Ungarns in der letzten Jahre die Produktion einheimischer Schulrechenautomaten auf, die in den Klassen bereits erfolgreich getestet worden sind. Daneben werden auch ausländische Schul-ERM angekauft. Gegenwärtig verfügen 60 Prozent der mit Computern ausgerüsteten Schulen über eine, 30 Prozent — über drei und 10 Prozent — über sechs ERM. Laut Plan soll bis 1990 jede ungarische Schule mit 18 Rechenautomaten ausgerüstet werden.

### Reisanbau mit Bewässerung

PHNOM PENH. Immer größerer Aufschwung nimmt in Kampuchea die Reisernte der Trockensaison. In diesem Jahr soll die Ernte von über 125 000 Hektar eingebracht werden. Die in der Trockensaison gut ausgeführten Saaten dieser wichtigsten Lebensmittelpflanze der Republik sind in diesem Jahr um mehr als zwei Prozent größer als diejenigen, die in der gleichen Periode des vergangenen Jahres mit Reis bestellt waren.

Die Frühjahrsreisernte ergibt einen beträchtlichen Zuwachs zur Haupternte, die nach der Regenzeit in den Herbst- und Wintermonaten eingebracht wird. Die Erweiterung der Reisanbauflächen ist daher eine wichtige Richtung des von der Regierung der VRK konzipierten Programms der Vergrößerung der Produktion von Lebensmitteln für den Inlandsverbrauch.

Der Reisanbau in der Trockensaison erfordert bedeutend mehr Aufwand für den Irrigationsbau, denn im Laufe von drei bis vier Monaten regnet es so gut wie gar nicht, und man muß einen Vorrat an Bewässerungswasser anlegen. Dieses wird in den über dem Feldstand etwas gehobenen künstlichen Becken angesammelt und den Parzellen über ein Kanalsystem zugeführt. Der Staat bewilligt beträchtliche Mittel für die Reparatur der bestehenden und für den Bau neuer Wasserbecken.



Das Gebäude des Bezirksplanerhauses von Smoljan in der Volksrepublik Bulgarien harmonisiert vortrefflich mit der Landschaft des Rodopengebietes und der modernen Architektur der Stadt. Das Planerhaus ist der beliebteste Erholungsort der Kinder von Smoljan. Sie machen hier ihre ersten Schritte in der von ihnen gewählten Tätigkeit, rüsten zur Teilnahme an nationalen Wettbewerben und Ausstellungen. Im Bild: Im Märchensaal des Bezirksplanerhauses von Smoljan. Foto: Agentur Sofia Press

### Erdölaustrüstungen für die UdSSR

BUKAREST. Seit Beginn des laufenden Jahres haben die rumänischen Bohranlagebetriebe für die sowjetischen Auftraggeber 36 Bohranlagen errichtet. Daran beteiligten sich die Bergbauunternehmen der Bukarester Werke „23. August“ und „Vulkan“ sowie die der Betriebe „I. Mal“ aus Ploesti und „Elektroputere“ aus Krayova.

Die Bohranlagen F-320, die an die Sowjetunion seit 1982 geliefert werden, sind für die Erkundung und Förderung von Erdöl in einer Tiefe von über 7 000 Meter bestimmt.

Die sowjetischen Erdölarbeiter beziehen aus Rumänien auch hydraulische Anlagen sowie Ausrüstungen für unterirdische Sonden- und Stielrohrstrangepumpen. In diesem Jahr werden auf den Ölfelder der UdSSR Wartungsstationen zur Bedienung der Technik aus der SRR eröffnet. Rumänische Fachleute werden bei der Montage und der Inbetriebnahme der Anlagen gewährleistet, Garantierarbeiten ausführen und sowjetische Fachkräfte ausbilden.

## DDR — aktiver Partner bei Kooperation im All

Am 18. April 1967 wurde in Moskau der Vertrag über die Zusammenarbeit der sozialistischen Länder des kosmischen Raumes zu friedlichen Zwecken unterzeichnet. Vertreter der VR Bulgarien, der CSSR, der DDR, Kubas, der Mongolischen VR, der VR Polen, der SR Rumänien, der UdSSR und der Ungarischen VR beschlossen damals auf einer Konferenz ein Programm unter der Bezeichnung „Sotrudnitschestwo“ (Zusammenarbeit). Seit 1970 trägt es den Namen „Interkosmos“. In weniger als zwei Jahrzehnten gab es unter diesem Symbol Flüge von Kosmonauten aller Teilnehmerländer und von Trierraumsonden zur Venus und zum Kometen Halley. Das charakterisierte die Dimension des Programms, dem sich 1979 auch die SR Vietnam anschloß.

### Stimulator für Entwicklung von Hochtechnologien

Eingeleitet mit dem hochherzigen Angebot der UdSSR an die Bruderländer, sich mit eigenständigen Forschungen und Geräteentwicklungen an der Kosmosforschung zu beteiligen, vollzog sich die arbeitsteilige Zusammenarbeit von Anfang an im Zeichen des proletarischen Internationalismus. Die Sowjetunion stellt ihre Startplätze und Bahnverfolgungseinrichtungen, ihre hochentwickelten Raketen- und Raumflugkörperperlechnik sowie ihre großen wissenschaftlichen und organisatorischen Erfahrungen aus inzwischen 30 Jahren aktiver Weltraumforschung und Raumfahrt ungenutzt und kostenlos zur Verfügung. Jedes Land trägt nur die Kosten für die eigenen Geräteentwicklungen. Die erzielten Forschungsergebnisse können von allen Teilnehmerländern genutzt werden.

Die breite internationale Entwicklung der Kosmosforschung belegt, daß sie nicht nur ein interessanter und wichtiger, interdisziplinär geprägter Teilbereich der Wissenschaft und Technik ist, sondern in wachsendem Maße hilft, anspruchsvolle volkswirtschaftliche Zielstellungen zu realisieren. Hochtechnologien von heute, wie z. B. Mikroelektronik, Regelungen und Steuerungstechnik, Sensortechnik und Optoelektronik sind durch die oft extremen Anforderungen der Weltraumforschung stimuliert worden und sind ihretwegen für weitere Kosmosexperimente unerlässlich.

### Apparaturen aus der DDR in Raumstationen

Die DDR hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten als aktiver und zuverlässiger Partner

erwiesen. Rund 150 Bordgeräte wurden als DDR-Beitrag auf fast 70 Raumflugkörpern eingesetzt. Mehr als 300 Bodenapparaturen, u. a. in einer leistungsfähigen Satelliteneinfangstation, und Prüfkomplexe wurden geschaffen. Bis Mitte der 70er Jahre wurden weitgehend kleinere, unikale Bordgeräte zur Messung physikalischer Parameter im erd-nahen Raum eingesetzt, vom Lyman-Alpha-Fotometer auf dem ersten Gemeinschaftssatelliten „Interkosmos 1“ im Oktober 1969 über geophysikalische Höhenforschungs- und meteorologische Raketen bis zur Erprobung des Einheitslichen Telemetriesystems ETMS auf „Interkosmos 15“ im Jahre 1976.

Umfangreiche, komplexere Aufgabenstellungen und komplizierte Gerätesysteme zur Erforschung aber auch zur zunehmenden Nutzung des kosmischen Raumes kennzeichnen die folgende Etappe, u. a. mit der erfolgreichen Erprobung der Multispektalkamera MKF 6 aus dem VEB Carl Zeiss Jena auf dem sowjetischen Raumschiff Sojus 22 sowie dem Einsatz von Infrarot-Fourier-Spektrometern auf Wetterstationen vom Typ „Meteor-1“ zur globalen Gewinnung atmosphärischer Parameter für meteorologische Forschungen.

Für den ersten bemannten Weltraumflug UdSSR — DDR mit Sigmund Jähn von 26. August bis 3. September 1978 auf dem Orbitalkomplex Sojus 31/Salut 6/Sojus 29 wurden 22 Experimente mit elf für den Flug entwickelten bzw. modifizierten Geräten vorbereitet, u. a. auf den Gebieten der Werkstoffwissenschaft, der kosmischen Biologie und Medizin und der Fernerkundung der Erde. Die MKF 6M gehört heute zur Standardausrüstung sowjetischer Raumstationen. Mit dem automatischen Registrator für Prozedatdaten AKP zur Messung thermischer Parameter bei materialwissenschaftlichen Experimenten und dem Mehrkanalspektrometer MKS-M zur spektrometrischen Untersuchung der Atmosphäre und des Ozeans wurden Geräte für die Raumstation Salut 7 entwickelt, die auch auf der Station Mir eingesetzt werden sollen.

Die Beteiligung der DDR an Tiefraummissionen, die noch höhere Maßstäbe an die Zuverlässigkeit der Gerätesysteme stellen, begann 1983 mit dem Einsatz von Infrarot-Fourier-Spektrometern auf den sowjetischen Sonden Venus 15 und 16 zur Erforschung von Zusammensetzung, Dynamik und Temperaturverhältnissen der Venusatmosphäre. Sie fand ihre Fortsetzung mit der Teilnahme

an den VEGA-Missionen zur Erforschung des Kometen Halley in den Jahren 1984 bis 1986 unter der erfolgreichen erstmaligen Darstellung des Kometenkerns mit einem Robotron-Bildvermittlungssystem.

### Vielfältiger Nutzen friedlicher Forschung

Der Nutzen aus der Interkosmoskooperation ist vielfältig. Beispiele sind wichtige Erkenntnisse für Land- und Forstwirtschaft, Geographie und Ökologie, Geologie, und Kartographie aus komplexen Experimenten der Fernerkundung der Erde, wie z. B. „Geox 86“ in der DDR. Dazu gehören die Anwendung kosmischer Techniken in der Volkswirtschaften der Länder u. a. auf den Gebieten der Mikroelektronik, ebenso Applikationen aus der kosmischen Medizin für das irdische Gesundheitswesen und schließlich Nutzsatelliten, die heute Wetterbilder sowie Rundfunk- und Fernsehübertragungen aus aller Welt ins Haus bringen.

Die DDR wird auch in den kommenden Jahren die fruchtbare Zusammenarbeit im Programm Interkosmos zielgerichtet fortsetzen. So beruht zur Zeit Wissenschaftlerkollektive Geräte für die nächste große internationale Tiefraummission „Phobos“ zur Erforschung des gleichnamigen Marsmondes und der Marsumgebung vor. Sie soll 1988 starten. Geplant sind auch weitere Geräteentwicklungen für bemannte Einsätze.

Auf der XX. Beratung der Vorsitzenden der nationalen Koordinierungsorgane Interkosmos im Herbst 1987 in der VR Polen sowie auf der XX. Beratung der Arbeitsgruppe Kosmische Biologie und Medizin im Mai 1987 in der DDR werden die beeindruckenden Ergebnisse der friedlichen Kosmosforschung demonstriert werden. Diese Resultate unterstreichen den Wert und die Dringlichkeit jener Vorschläge der UdSSR an die UNO, die auf Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums für friedliche Zwecke und die Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum gerichtet sind. Dieses Konzept des „Sternenfriedens“ zu verwirklichen, dazu leistet die DDR auch im Rahmen des Interkosmos-Programms ihren Beitrag.

Claus GROTE, Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften der DDR, Vorsitzender des Koordinierungskomitees Interkosmos der DDR, Professor

## Weltraum muß friedlich bleiben

Vor 15 Jahren, am 24. Mai 1972, war in Moskau das Abkommen zwischen der UdSSR und den USA über Zusammenarbeit bei der Erforschung und friedlichen Nutzung des Weltraums unterzeichnet worden. Dieses Dokument bedeutete die unmittelbare und konkrete praktische Realisierung des in den 70er Jahren begonnenen Prozesses der internationalen Entspannung.

Die Geschichte der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit im Weltraum weist viele Ruhmesblätter auf. Ihren Höhepunkt erreichte sie aber zweifellos im Juli 1975, als man die Raumschiffe Sojus und Apollo zusammenkoppelte und die erste internationale kosmische Besatzung bildete. Der Händedruck im Kosmos wurde zu einem wahren Symbol der Entspannung, zu einem Symbol alles Guten, was in jener Zeit bei der Normalisierung der Beziehungen zwischen unseren Ländern erzielt wurde. Die ganze Welt applaudierte damals den sowjetischen Kosmonauten

und den amerikanischen Astronauten.

Die Menschen der ganzen Welt begrüßten vom ganzen Herzen nicht nur den neuen Sieg der Vernunft schlechthin, sondern auch den Triumph der Idee der Entspannung über den kalten Krieg. Der Gemeinschaftsflug von Sojus und Apollo machte es deutlich, daß bei gutem Willen und Verantwortungsbewußtsein die UdSSR und die USA Bereiche für eine breite beiderseitig vorteilhafte Zusammenarbeit finden können, deren Bedeutung weit über den Rahmen der bilateralen Beziehungen hinausgeht. Heute wie auch vor 15 Jahren, als das Abkommen unterzeichnet wurde, plädiert die Sowjetunion für die Nutzung des Weltraums ausschließlich zu friedlichen Zwecken. Doch das von Präsident Ronald Reagan aufgestellte Programm der „strategischen Verteidigungsiniziative“ hat diese Perspektive in Frage gestellt. Seine Realisierung birgt die Gefahr der Ausdehnung des Wettrüstens

in den Weltraum und seiner Verwandlung in einen potentiellen Schauplatz von militärischen Konflikten in sich.

Das SDI-Programm kompliziert wesentlich die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und die Situation in der Welt insgesamt, erweitert die Zone des Mißtrauens und erschwert den Abschluß von Abkommen zwischen der UdSSR und den USA auf dem Gebiet der Abrüstung.

„Unser tiefes Überzeugung nach sollte man nicht mit dem „Sternenkriegs“-Programm ins dritte Jahrtausend gehen, sondern mit großangelegten Projekten für die friedliche Erschließung des Weltraums mit den Kräften der ganzen Menschheit.“

„Unsere tiefen Überzeugung nach sollte man nicht mit dem „Sternenkriegs“-Programm ins dritte Jahrtausend gehen, sondern mit großangelegten Projekten für die friedliche Erschließung des Weltraums mit den Kräften der ganzen Menschheit.“

Auf die Möglichkeit und den realen Charakter von vernünftigen Herangehensweisen an das Problem des Weltraums weißt das neue sowjetisch-amerikanische Abkommen über Zusammenarbeit bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums zu friedlichen Zwecken, das am 15. April 1987 während des Besuchs des USA-Außenministers George Shultz in Moskau unterzeichnet wurde. Es sieht 16 konkrete Projekte der Zusammenarbeit vor, darunter Untersuchungen zur Bestimmung besonders günstiger Landungsorte auf dem Mars, den Austausch von wissenschaftlichen Angaben zur Erforschung der Venusoberfläche und andere.

Wir hoffen, daß der Weltraum auch künftig der Schauplatz einer friedlichen Zusammenarbeit bleibt und die Pläne zur Militarisierung des Weltraums ein für allemal verboten werden.

Sergej STAROSSELSKI, TASS-Kommentator

### Ein breites Echo gefunden

Die neue sowjetische Initiative, die Frage der Mittelstreckenraketen global, Asien miteingeschlossen, zu lösen, und die von der Sowjetunion bekundete Bereitschaft, die Waffe dieser Klasse in der Region zu liquidieren, wenn die USA als eine adäquate Maßnahme ihre nuklearen Waffen aus Japan, Südkorea und den Philippinen abziehen, hat in den japanischen Massenmedien ein breites Echo gefunden. Doch entgegen den Erwartungen ist sie dem offiziellen Tokio öffentlich nicht zupä gekommen. Was ist denn der japanischen Seite diesmal nicht gerecht?

Nach der Reaktion des japanischen Außenministeriums zu urteilen, ist man damit unzufrieden, daß die Verschrottung der sowjetischen Raketen vom nuklearen US-Potential, darunter auch in Japan, abhängt. Eine solche Verbindung habe, wie ein Sprecher des Außenministeriums erklärte, keinen Zusammenhang mit dem Problem der Raketen und sei für Japan inakzeptabel, da es im Lande keine nuklearen Waffen gebe.

Eine solche Formulierung widerspricht der Logik und der faktischen Lage der Dinge. Ein-

mal versteht Tokio, daß das in Asien stationierte amerikanische Erstschlagspotential ausklammert, unter dem „Problem der Raketen“ faktisch eine einseitige Abrüstung der Sowjetunion bei Aufrechterhaltung der gegen die UdSSR gerichteten amerikanischen Atomstreitmacht in der Region. Daß ein solches Herangehen unrealistisch ist, liegt klar auf der Hand.

Zum anderen behauptet die japanische Seite entgegen der Wahrheit, daß japanisch-amerikanische Partnerschaft auf militärischem Gebiet einen „nichtnuklearen Charakter“ habe. Die fortschrittlichen Kräfte weisen schon seit langem voller Sorge darauf hin, daß die drei japanischen „nichtnuklearen Grundsätze“ von den Amerikanern systematisch mit stillschweigendem Einverständnis Tokios verletzt werden.

Die japanischen Inseln befinden sich faktisch im Zentrum des nuklearen Spinnennetzes, das Washington auf die asiatisch-pazifische Region werden will. Um das zu übersehen, muß man entweder sehr kurzfristig oder dem amerikanischen strategischen Denken treu ergeben sein.

### Tage der Sowjetunion in Österreich

Großes Interesse für die Prozesse der Umgestaltung in der Sowjetunion, für die Errungenschaften ihrer Republik und die vor unserer Land stehenden Probleme lösten hier alle Zusammenkünfte und Gespräche der Delegation der sowjetischen Öffentlichkeit unter Leitung des Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew aus. Die Delegation warb in Österreich anläßlich der Eröffnung der Tage der Sowjetunion; die Ehre, sie zu vertreten, wurde diesmal Kasachstan zuteil.

Wie schon berichtet wurde, kam es während des Besuches zu Treffen mit dem Bundespräsidenten Österreichs Kurt Waldheim, dem Bundeskanzler der Republik Franz Vranitzki, mit Regierungschef der Bundesländer und Bürgermeister. Die Delegationsmitglieder besuchten Industriebetriebe, unterhielten sich mit Arbeitern und Spezialisten, machten sich mit ihren Arbeits- und Lebensbedingungen bekannt.

Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Österreichs Franz Mühr ist mit dem Mitglied des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew zusammengetroffen. Wie F. Mühr während des Gesprächs feststellte, wird mit der Veranstaltung der Tage der Sowjetunion ein wichtiger und bedeutender Beitrag zur Information breiter Schichten der österreichischen Öffentlichkeit über die in der UdSSR vor sich gehenden Prozesse geleistet.

Eine angespannte Aufmerksamkeit lenkten die zahlreichen Ausstellungen und Expositionen auf sich, die über das Leben in Kasachstan informieren und mit dessen Leistungen im wirtschaftlichen und Kulturbereich bekannt machen. Die größte darunter — „Die Volkskunst Kasachstans“ — wurde im Schloß Wolkersdorf (Niederösterreich) eröffnet. Den Hauptplatz nehmen dort Werke des ornamentalen Genres ein. Großen Erfolg hat auch die Exposition der kasachischen Juweliers, die eine Sammlung von Schmucksachen vorgelegt haben. Herzlich und gastfreundlich werden die Darbietungen des Staatlichen Gesangs- und Tanzensembles der Kasachischen SSR sowie der Folkloregruppe aufgenommen. Auch die Tage der kasachischen Kochkunst lösen großes Interesse aus.

Während des Schlußtreffens der Delegation in der Österreichisch-Sowjetischen Gesellschaft würdigte seine Teilnehmer die große Bedeutung des gegenseitigen Bekanntwerdens mit dem Leben beider Länder für die Entwicklung des Einvernehmens zwischen dem österreichischen und dem sowjetischen Volk.



Gegenwärtig wird auf den Kaffeepflanzungen Nikaraguas um die Einbringung der neuen Ernte gerungen. Neben der örtlichen Bevölkerung und den Soldaten der Sandinistischen Volksarmee beteiligen sich auch Tausende Freiwillige daran. In ihren Reihen befinden sich auch Abgesandte aus sozialistischen Ländern — aus der Sowjetunion, Bulgarien, der DDR und anderen Staaten. Sie arbeiten im Bestand der Sandinistischen Solidaritätsbrigaden. Im Bild: Mitglieder einer Solidaritätsbrigade in den Straßen des Städtchens Matagalpa; dieses liegt in der Nähe der Plantagen, wo die Brigade eingesetzt ist. Foto: TASS

### In wenigen Zeilen

KABUL. Die Organe des Innern der DRA haben eine große Ladung von Heroin — 115 Kilo — beschlagnahmt, die aus Pakistan nach Afghanistan unterwegs war. Das Rauschgift wurde bei der Kontrolle eines Lastfahrzeuges an der Passierstelle im Kreis Paganman sichergestellt, meldet Bakhtar.

WARSAU. Fragen der Gewährleistung einer gegenseitigen Sicherheit in Europa ist das Seminar der Pugwash-Bewegung gewidmet, das in der polnischen Stadt Mronow eröffnet wurde. An dem Forum nehmen 48 Wissenschaftler und Politiker aus 22 Ländern teil. Die Teilnehmer werden weiter Fragen der Abrüstung und der Festigung des Vertrauens auf dem europäischen Kontinent diskutieren, vor allem im Lichte der konstruktiven Friedensinitiativen, die von den sozialistischen Ländern, darunter von Polen, unlängst unterbreitet worden waren.

GENÈVE. In der vergangenen Woche sind bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumfragen in Genf die Gespräche in allen Gruppen — Mittelstreckenraketen, Weltraumwaffen und strategische Offensivwaffen — weiter geführt worden.

### Gewisse Fortschritte bei den Verhandlungen

Auf gewisse Fortschritte bei den afghanisch-pakistanischen Verhandlungen in Genf hat Abdul Wakil, Mitglied des Politbüros des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans und Außenminister der DRA, verwiesen. Wie er bei der Beantwortung von Fragen von DVA-Mitgliedern feststellte, können diese Verhandlungen erfolgreich sein, wenn die pakistanische Seite guten Willen und

Gefühl der politischen Realität an den Tag legen wird.

Wie der Minister betonte, bedeutet die Regelung der Lage um Afghanistan eine Einstellung der Aggression nicht nur vom Territorium Pakistans, sondern auch vom iranischen Territorium aus. Die Regierung Afghanistans habe der iranischen Führung mehrmals Verhandlungen angeboten, um die Situation zu regeln.

### Auf bilateraler Grundlage

Der Stand des Fischfangs in der Welt und die Strategie seiner Lenkung und Entwicklung sind die Hauptthemen auf der in Rom stattfindenden 17. Tagung des FAO-Ausschusses für Fischfang.

Die Sowjetunion wolle mit allen interessierten Staaten und internationalen Organisationen in verschiedenen Bereichen des Fischfangs zusammenarbeiten, betonen die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) eingeschlossen, erklärte der Vertreter der UdSSR.

Gegenwärtig arbeitet die UdSSR auf bilateraler Grundlage in verschiedenen Fragen des

meinschaftsunternehmen mit westlichen Firmen in der UdSSR. Die Arbeitsgruppe wird außerdem unter Hinzuziehung von Experten gemeinsame Industrieprojekte und Fragen des gemeinsamen Operierens in Drittländern, der Kooperation der Produktion und der Realisierung anderer Formen der Verbindungen diskutieren. Vorgesehen sind auch ein Informationsaustausch über Fra-

Fischfanges mit 43 Staaten zusammen, darunter mit 25 Entwicklungsländern. In der Sowjetunion würden ungefähr 1 300 Bürger aus Entwicklungsländern, Afrikas, Asiens und Lateinamerikas in fischereiwirtschaftlichen Berufen ausgebildet. Die UdSSR erforsche auf Ersuchen von Küstenstaaten unentgeltlich deren Rohstoffressourcen und leiste anderweitige wissenschaftlich-technische Hilfe.

### Verbindungen zwischen Banken

Die Staatsbank der UdSSR, die Außenhandelsbank der UdSSR und die Deutsche Bank AG haben die Bildung einer gemischten Arbeitsgruppe vereinbart, deren Hauptaufgabe in der Beratung ihrer Kunden besteht. Die Vertreter der drei Banken haben ein entsprechendes Protokoll unterzeichnet. Viel Raum gilt in dem Dokument den Beratungen zu Fragen der Gründung von Ge-

meinschaftsunternehmen mit westlichen Firmen in der UdSSR.

Die Staatsbank der UdSSR und die Außenhandelsbank der UdSSR hatten früher ähnliche Protokolle mit Banken Italiens, Frankreichs und der Bundesrepublik unterzeichnet.

# Post an uns

## Von ihnen hängt auch vieles ab

Wenn eine Kohlegrube Rekord aufstellt und Pläne übererfüllt, so spricht man gewöhnlich von den Vortriebsbauern und Bergarbeitern, die mit der Kohleerzeugung aufs engste verbunden sind. Es sind wirkliche Helden von heute, tapfere und namhafte Leute, und sie haben es zweifellos verdient, daß man sie preist und ehrt.

Mir scheint es jedoch ungerrecht, daß dann die anderen, die in einer Kohlegrube arbeiten und selbstverständlich sehr viel zum gemeinsamen Erfolg beitragen, oft im Schatten bleiben. Kein Geheimnis, daß die Vortriebsbauer und Bergarbeiter, die unten vor Ort arbeiten, ohne die exakte Organisation aller Hilfsdienste des großen Betriebs nicht viel vorangekommen wären.

Die Wichtigkeit dieser Dienste spürt man überall in der Kohlegrube. Was könnte zum Beispiel ein Bergarbeiter unter Tage im Dunkeln, ohne frischgeladene elektrische Batterie machen, wofür in der Kohlegrube „50 Jahre der UdSSR“ von Aktas, Nina Popowa und Taissa Kudrjawzewa sorgen? Galina Titowa, Maria Aschadullina, Antonina Bauer sind für das Waschen von Arbeitswäschen und anzüglich zuständig. Nina Poljakowa und Anna März sorgen für Sauberkeit und alles Nötige im Bad, wo sich die Kumpel nach der Schicht waschen können. Alle diese Frauen arbeiten vom ersten Gründungstag an in der Kohlegrube und haben alle deren Erfolge und Misserfolge miterlebt. Vieles haben sie in den 25 Jahren des Bestehens des Betriebs gesehen. Viele haben das Kollektiv inzwischen verlassen auf der Suche nach einem besseren Platz. Sie aber dachten nie daran, im Gegenteil — auch ihre Kinder arbeiten in der Kohlegrube und setzen alles daran, um den Ruhm des Betriebs zurückzugewinnen. Das Kollektiv der Kohlegrube hat seit Beginn dieses Jahres bereits 50 000 Tonnen Kohle überplanmäßig gewonnen. Zu diesem Erfolg haben alle Werktätigen des großen Kollektivs beigetragen.

Alexander REIN  
Gebiet Karaganda

## Ein Lehrmeister der Jugend

Mit viel Lob spricht man im Kollektiv der Reparaturwerkstätten für Bergbauausrüstungen der Kimpersaier Grubenverwaltung vom hochqualifizierten Dreher, dem Lehrmeister und Arbeitsveteranen Johann Peters. Seit einem Vierteljahrhundert ist er hier in den Reparaturwerkstätten tätig. Vom Dreherlehrling ist er

zu einem ausgezeichneten Fachmann und Lehrmeister der Jugend aufgestiegen, der all sein Können und reiche Erfahrungen dem Nachwuchs übermitteln. Bei ihm kann man was lernen, ihm werden die kompliziertesten Baugruppen zur Bearbeitung anvertraut, und er macht seine Arbeit stets ohne Ausschub.

Gegenwärtig bedient er drei Drehbänke und wird mit seinen Aufgaben gut fertig, denn jede Arbeitsstunde ist bei ihm streng einkalkuliert. Das ermöglicht es ihm, seine Aufgaben täglich um 25 bis 30 Prozent zu überbieten. Seine Aufgaben des 11. Fünfjahresplans hat dieser Aktivist der kommunistischen Arbeit in 4,5 Jahren gemeistert. Nun will er auch die Planaufgaben für den zwölften Fünfjahresplan mit beachtlichem Zeitplus absolvieren. In diesem Jahr ist er im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des großen Oktober ebenfalls tonangebend. Zum 117. Geburtstag W. I. Lenins meldete Johann Peters die Erfüllung des Plans für die ersten fünf Monate von 1987.

Durch seine hingebungsvolle und Qualitätsarbeit genießt er unter seinen Kollegen guten Ruf, Achtung und Vertrauen. Sein Foto ist stets an der Ehrentafel des Betriebs zu sehen; er wurde mit vielen Ehrenurkunden und Geschenken bedacht. Sein jetziges Ziel ist, die Planvorgaben für zwei Jahre zum 70. Jubiläum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu realisieren.

Hieronymus KELLERMANN  
Gebiet Aktjubinsk

## Sie bleiben ihre Schüler

Am 27. Mai begeht unsere ehemalige Lehrerin Emma Emig ihren 78. Geburtstag. Wir und Hunderte andere damalige Schüler erinnern uns an Genossin Hummel, wie wir sie damals nannten, mit großer Liebe und Hochachtung.

Eine der ersten Absolventen des Pädagogischen Instituts in Engels, begann sie hier 1932 ihre Lehrtätigkeit in der 10. Musterschule. Viele ihrer Schüler wurden später Deutschlehrer und setzten das Werk ihrer geliebten Lehrerin fort.

26 Jahre lang kam sie Tag für Tag in die Klasse, um den Schülern neue Kenntnisse zu vermitteln. Auch wenn viele der letzteren heute ebenfalls im Ruhestand sind, bleiben sie nach wie vor ihre Schüler. Glücklicherweise muß der Mensch sein, der für seine Schüler für immer Lehrer blieb.

Im Namen der zahlreichen Schüler gratulieren dem Geburtstagskind Johann SCHWABAUER, Irina DORTMANN, Erna KUFELD aus Alma-Ata, Selma WIRTZ, Erwin und Irina SCHNEIDER aus Karaganda und Arnold WEBER aus Kustanai.

# Was vermag ein Kultur- und Sportkomplex?

Der Kultur- und Sportkomplex von Satobolsk wurde 1985 gegründet. Er vereinte das Rayonkulturhaus mit Sporthalle, das Stadion und andere Kulturanstalten. Auf Beschluß des Dorfoberworts wurde der Komplexrat gewählt, dem die stellvertretende Vorsitzende des Rayonvollzugsausschusses Raissa Turlina vorstand. Wie war es doch vorher? Jeder schmorte im Kreise seiner Probleme und schob den eigenen Karren vor sich hin. Es war nicht anders als in der bekannten Krylowaschen Fabel. Um alle Kräfte zu vereinen, wurde der Komplexrat gewählt, dessen Arbeit in drei Sektionen gegliedert wurde — für Kulturarbeit, für Sport und für Organisationsfragen. Es wurde ein einheitlicher Plan der Massenveranstaltungen ausgearbeitet. Nach diesem Plan gestalten alle Kollektive ihre Tätigkeit; die Aktivisten des Rats helfen ihnen bei der Realisierung der Aufgaben und beraten sie.

Das erste bemerkenswerte Ereignis war für die Dorfeinwohner der Kultur- und Sportkomplex, der im verflorbenen Jahr durchgeführt wurde. Obwohl nicht alle reibungslos verlief, war das Hauptziel erreicht — die Vorbereitungen für diesen Wettbewerb aktivierten die Menschen und zeigten wie in einem Spiegel alle Vor- und Nachteile der Komplexarbeit.

Mit aktiver Hilfe des Komplexrates wurde auch die Feier des 25. Jahrestages des Bestehens des Metall- und Betonwerks veranstaltet, die durch verschiedene sportliche Wettkämpfe, Spiele und

Laienkunstdarbietungen recht unterhaltsam ausfiel.

Allmählich gewannen die Dorf- und Kulturvereine ihre Zuschauer zurück. Zur Zeit kann man in den Zirkel- und Arbeitsgemeinschaftsräumen jeden Abend recht viele Besucher sehen. Tags gehören diese sowie alle Sporteinrichtungen den Kindern. Abends versammeln sich hier Jugendliche und auch reifere Menschen, die für Körperkultur Anstrengungen und Bemühungen war die Beteiligung des Dorfes an der Rayonspartakiade „Zelma 87“ und die massenhaften GTO-Sportwettkämpfe. Die Rayonwahl im Eishockey gewann die Gebietswettkämpfe in diesem Sportspiel.

Die Sorgen der Mitarbeiter des Kulturhauses „Solotol Kolos“ haben sich wesentlich vermehrt. Seine Direktorin Ida Semann und der künstlerische Leiter Flor Katrutsch haben jetzt viel zu tun. Doch ihre Mühen sind nicht umsonst: vor ausverkauftem Haus verließen hier die Treffen „Holla, Mädchen!“ und „Holla, Jung!“ Großer Popularität erfreut sich bei den Frauen der Klub „Geschickte Hände“. In den Argarbetrieben finden jeden Sonnabend Sitzungen der thematischen Wochenendklubs statt.

Wenn man richtig anpackt, vermag ein Kultur- und Sportkomplex sehr viel, aber erst, wenn ihm der nötige Bestand von Selten des Dorfsowjets erwiesen wird.

Natürlich sind da noch lange nicht alle Möglichkeiten erschöpft. Früher war es so: Wenn es im Rayonzentrum einen Chor,

ein Bühnenkollektiv oder ein Ensemble gab, hieß es, die Massenarbeit sei auf der Höhe. Und ihr Nutzen? Das beunruhigte niemanden, obwohl die Darbietungen meistens bei halbvollem Saal stattfanden.

Vor dem Rat des Kultur- und Sportkomplex stehen nun neue Aufgaben, nämlich, in jedem Betrieb ein Laienkunstkollektiv und Sportgemeinschaften zu gründen.

Und dennoch... Einen ganzen Strauß von Problemen führte der Vorsitzende des Komitees für Körperkultur und Sport im Kustanaier Rayonvollzugsausschusses Stanislaw Kuretschewitsch an. Das Problem Nummer eins ist der Kadernmangel. Nur in sieben von 19 Mittelschulen des Rayons arbeiten Lehrer mit Fachausbildung. In den 24. Achtklassenschulen gibt es nur einen Fachlehrer.

Die sprachliche Arbeit in den Argarbetrieben hängt davon ab, wie die Leitung, die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolkomitees zur Körperkultur stehen. In vielen Dörfern arbeiten die Methodiker für Körperkultur nur nebenamtlich.

Vor einem Jahr hatte die Leitung der Lehrerschaft „Gagarin“ den Methodiker Nikolai Wiedler zur Arbeit eingeladen. Man half ihm, sich am neuen Wohnort einzurichten und stellte ihm eine Wohnung zur Verfügung. Der erfahrene Fachmann ging aktiv ans Werk und erreichte in kurzer Zeit große Erfolge. Zur Zeit gibt es im Dorf schon zehn Sportgemeinschaften; auch in den Abteilungen der Wirtschaft wird regelmäßig Sport getrieben.

Auch im Sowchos „Mitschurinski“ war eine Zeitlang gut mit der Körperkultur bestellt. Die örtlichen Sportler waren sogar in mehreren Sportarten die Besten im Rayon. Doch es dauerte nur so lange, bis Willi Thießen hier Sportmethodiker war. Dann kam der neue Direktor, nämlich Alexander Bytschkowski, ans Ruder, der nur sehr wenig für die Körperkultur übrig hat. Thießen verlor die Unterstützung der Sowchosleitung und war gezwungen, sich eine andere Tätigkeit zu wählen. Sein Sorgenkind — die Volleyballmänner — behielt er als ehrenamtlichen Trainer; die anderen Sportarten schlummern allmählich ein.

Und noch ein Problem: Wo kann man Sportgeräte, Uniformen und andere Ausrüstungen kaufen? Oft verfügen die Betriebe über Geldmittel, aber für bargeldlose Zahlung kann man praktisch nichts erstehen; will man es mit Bargeld versuchen, so heißt es gleich „finanzielle Disziplinverletzung“.

Auf Bestellung des Sportkomitees stellte die zentrale Verkaufsstelle von Satobolsk ihm 300 Paar Skieschuhe zur Verfügung (nachdem der Schnee schon getaut war), forderte sie aber, nur für Bargeld auszukäufen! Und so ist es fast immer. Früher konnte man etwas wenigstens im Sportwarengeschäft von Kustanai einkaufen, doch nachdem man es an „Gorpromorg“ übergeben hat, gibt es auch diese Möglichkeit nicht mehr.

Konstantin ZEISER,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Kustanai

**Es gibt keinen schlechten Boden  
Es gibt schlechte Wirte**

Dieser Behauptung muß man nur beipflichten. Kultivieren kann den Boden ein jeder. Freilich kostet das nicht wenige Mühe. Das Resultat wird das aber mehrfach belohnen, denn der Boden reagiert immer auf sorgsame Pflege.



**Chemische Düngemittel werden dabei Ihre Helfer sein.**

**Karbamid (Harnstoff)** ist granulierter konzentrierter Stickstoffdünger. Er wird zur Blattdüngung sowie zur Düngung gekalkter Sauerböden angewandt. Besonders effektiv ist er für Weizen, Obst- und andere Kulturen im Komplex mit Phosphor- und Kalidüngemitteln.

**Ammophos** ist ein zusammengesetzter Stickstoff- und Phosphordünger. Er wird zum Nachdüngen beliebiger Obst- und Gemüsekulturen auf verschiedensten Böden angewandt.

**Einfacher Superphosphat** ist die Hauptart von Phosphordüngern. Er ist gut wasserlöslich und wird auf allen Böden für alle Arten von Obst- und Gemüsekulturen empfohlen.

**Ammoniumsulfat** ist ein wasserlöslicher Stickstoffdünger. Besonders effektiv ist er für Kartoffeln.

**Düngergemisch** enthält Ammoniumsulfat, Ammoniumsulfat, Superphosphat, Chloralkali und Knochenmehl. Es wird für Gemüse-, Beeren- und Blumendüngung erzeugt.

Auf der Packung sind Dosisierung, Zeit und Gebrauchsanwendung angegeben.

Diese Düngemittel sind in den Konsumverkaufsstellen für Haushaltsartikel erhältlich.

**Kasachischer Konsumgenossenschaftsverband**

Seht nach dem Revue-Film über die Entstehung des Jazz und nach dem Melodrama vom alten Tschetschotkatänzer Karen Schachnasarow. Improvisation zum Thema „Held unserer Zeit“

„Der Kurier“



„Mosfilm“

**Aufsatzbandgerät „Ilet-103-1 stereo“**

Ist für die Verwendung im Komplex mit stereophonen Lautsprechern bestimmt. Die Tonaufnahme und -wiedergabe erfolgt vierspurig mit zwei Geschwindigkeiten.



Ein effektives Entstörungssystem beseitigt die Phonogrammfehler sogar dann, wenn von einer abgenutzten Schallplatte aufgenommen wird.

Die beschleunigte Tonbandumspulung in beiden Richtungen sowie der dreistufige Zähler helfen, die nötigen Aufnahmefrequenzen rasch zu finden. Das Gerät ist mit einer Fernschaltvorrichtung versehen. Verkaufspreis — 670 Rubel.

**ZKRO „Radiotechnika“**

# Meine Gruppe

Es ist noch gar nicht lange her, daß ich selbst Studentin an der Koktschetawer Pädagogischen Hochschule war. Nun bin ich an der Technischen Hochschule für Fleisch- und Milchindustrie in Semipalatinsk als Deutschlehrerin tätig. In den ersten Tagen erinnerte ich mich oft an meine Studienzeit. Und ganz besonders an unseren Kurator Tatjana Gettke.

Mir schlug das Herz in der Kehle, als ich den Hörsaal zum erstenmal betrat. Vor mir standen völlig unbekannte junge Menschen, die mich neugierig anstarrten. Doch die Arbeit kam bald ins nötige Gleis. Eine gute Unterstützung ist mir das sogenannte Gruppendreieck; Jelena Neiswestrych (Gruppenälteste) weiß über alle Seiten des Studentenlebens Bescheid. Sie kann immer ganz genau sagen, wie es heutzutage mit Zensuren steht, wer morgen im Chor singen und wer am Abend auf dem Sportplatz erscheinen soll.

Das Lernen fällt nicht allein gleich und nicht allen leicht.

Aber die Starken helfen den Schwächeren.

Die Jungen verhalten sich zu allem verantwortungsbewußt. Jerlan Aldingarow, Aidar Musirepov, Bolat Nurawan haben den Armeedienst hinter sich. Immer ideengefüllt, humorvoll, sogar, wenn die Sache manchmal auch nicht klappert — so verhalten sie sich zu allen Problemen.

Aber die meisten Studenten kamen natürlich direkt von der Schulbank auf die Hochschulbank. Und es ist sehr wichtig, sie gleich von Anfang an zu organisieren. Wie jeder Kurator führe ich mein Tagebuch. Da vermerke ich alle unsere guten Taten. Das sind auch die Kuratorstunden zu verschiedenen Themen.

Eintrüchsig und geschlossen sind die Studenten meiner Gruppe im Lernen und auch in der Arbeit; das merkte ich, als wir bei der Einrichtung eines Kinderheimes mithalfen. Einige Male arbeiteten die Studenten im Semipalatinsker Fleischkombinat. Sie waren fleißig, und das freute mich.

Elvira SCHICK

## Neues aus Wissenschaft und Technik

### Sowjetische Physiker konstruieren Laser-Energieumformer

Fachleute im Institut für Festkörperphysik und Halbleiter der Akademie der Wissenschaften Belorusslands haben einen neuen Laser-Energieumformer entwickelt. Die Anlage mit der Typenbezeichnung „Titan“ wird serienmäßig in der Minsker Produktionsvereinigung der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft der Akademie der Wissenschaften der UdSSR hergestellt.

Die Anlage kann leicht die Strahlungsfrequenz der Hartkörperlaser ändern und deren eingetragene Eigenschaften im Unterschied zu herkömmlichen Quantengeneratoren jahrelang erhalten. Durch verschiedene Lichtstromparameter der mit dem Umformer ausgestatteten Laser kann die Behandlung von Krankheiten günstig beeinflusst werden. Weitere Anwendungsbereiche sind die Stimulierung des Pflanzenwachstums, die Änderung des genetischen Kodes der Organismen, die Präzisionspaaltung von Isotopen und die Tiefenerforschung der Struktur der Materie.

nissen der Landwirtschaft bedeutend zu verringern, zu denen es während des Transports kommt. Ein weiterer Schritt bei der Lösung des Problems der Lebensmittelversorgung wird die Synthese von Nährstoffen sein. In der Sowjetunion wurde schon eine chemische Synthese von Vitaminen und Lebensmittel-Aminosäuren entwickelt, teilte Prof. Belkow weiter mit. Doch ihre Anwendung wurde nur für die Diätik erprobt. Es sind Experimente auf dem Gebiet der Synthese von Kohlenhydraten und Fettsäuren im Gange.

Ein anderer effektiver Weg zur Lösung des Problems der Lebensmittelversorgung ist nach Ansicht von Chemikern, Agronomen und Wirtschaftsexperten die Erhöhung der Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Kulturen aufgrund der Anwendung neuer Arten von Mineraldüngern, chemischer Pflanzenschutzmittel und Pestiziden.

### Forschungsschiff in die Ostsee ausgelaufen

Das neue Forschungsschiff des Leningrader Arktis- und Antarktis-Instituts, die „Rudolf Samoilowitsch“, ist jetzt in die Ostsee ausgelaufen. Das Schiff ist für die komplexe Untersuchung der Seeverschmutzung ausgestattet. Gemeinsam mit Kollegen aus den sowjetischen Ostseerepubliken arbeiten die Leningrader Wissenschaftler an der Realisierung eines ökologischen Programms, das bis zum Jahr 2000 laufen soll. Es sieht die Entwicklung eines mathematischen Modells des ökologischen Systems der Ostsee vor, auf dessen Grundlage Maßnahmen zum Schutz und zur rationalen Nutzung der Ostsee konzipiert werden sollen.

Die Arbeit der Leningrader Ozeanographen dient auch den internationalen Umweltbeobachtungen, die in der 1974 in Helsinki unterzeichneten Konvention über den Schutz der Ostsee vorgesehen sind.

Die Sowjetunion hat Maßnahmen eingelegt, um die Verschmutzung der Ostsee zu verhindern. Neue Kläranlagen arbeiten in Leningrad, Tallinn, Riga, Kaliningrad und anderen Städten an der Ostsee und in der Nähe der Küste.

### Flüssige Magnete auf metallischer Basis

Wissenschaftler aus der Universität Charkow haben eine neuartige magnetische Flüssigkeit auf metallischer Basis — eine Art Suspension von Magnetit im Quecksilber oder in anderen flüssigen Metallen — entwickelt, die magnetische Eigenschaften mit Stromleitfähigkeit verbindet. Somit unterscheidet sie sich von den jetzt bestehenden Typen von magnetischen Flüssigkeiten. In der Natur kommen solche Verbindungen nicht vor — bei ihrer zufälligen Bildung würden sie rasch in Schichten zerfallen. In der Universität werden die flüssigen Magnete relativ stabil gemacht.

In der Transportmaschinenfabrik Sharkow wird flüssiges Quecksilber zur Übertragung von elektrischen Signalen von rotierenden zu unbeweglichen Teilen von elektrischen Maschinen verwendet. Zum Unterschied von den herkömmlichen Stromabnehmern sind die flüssigen Magnete zuverlässig im Betrieb.

Nach Ansicht von Spezialisten können derartige magnetische Materialien bei der Umwandlung von Wärmeenergie in Strom verwendet werden.

Redakteur L. L. WEIDMANN



## Mit Hilfe der ERM

In der Staatlichen Kraftfahrzeuginspektion von Ural sk nimmt die technische Durchsicht der Kraftwagen gegenwärtig viel weniger Zeit in Anspruch. Hier ist eine Station für technische Diagnostik gebaut worden. Die technische Durchsicht mittels des Diagnostizierungsverfahrens hat es ermöglicht, die Qualität zu verbessern, und hat bedeutend die Zahl der Verkehrsunfälle verringert, die auf technische Störungen der Kraftwagen zurückzuführen sind.

Auch eine weitere Neuheit gibt es bei den Mitarbeitern der Staatlichen Kraftfahrzeuginspektion: Bei der technischen Durchsicht der staatlichen Kraftverkehrs-

mittel werden in jedem Betrieb die Papiere über deren Vorhandensein und technischen Zustand vorbereitet. All diese Angaben werden der ERM eingegeben, die später zu beliebiger Zeit die nötige Information bietet — über das Vorhandensein von Transportmitteln für deren Einsatz bei der Erntebergung, beim Liquidieren von Verwehungen und bei Überschwemmungen.

Unser Bild: Valeri Wassiljew, Ingenieur der Staatlichen Kraftfahrzeuginspektion, und Boris Paschinski, Chef der Diagnostizierungsstation, machen sich mit den von der ERM gelieferten Informationen bekannt.

Foto: KasTAG

# Sie stellen sich konkreten Aufgaben

Dem Betriebssanatorium „Wesna“ des Trusts „Kasmetallurgstroi“ wird im Gesundheitsbereich der Erbauer des Kasachstanener Magnitka eine immer größere Bedeutung beigegeben. Die Kur- und Erholungsrichtung besteht bereits das vierte Jahr. Inzwischen sind alle nötigen Bedingungen für Erholung und Kuren geschaffen worden. Alle Behandlungs- und Prophylaxekabinette sind mit modernen medizinischen Geräten und der Erholungszimmer mit bequemen Möbeln versehen. Alles im Sanatorium ist dem einen Ziel untergeordnet — der Sorge um die Behandlung- und Erholungsbedürfnisse.

„In dieser kurzen Zeit hat sich unser Sanatorium einen guten Ruf unter den Bau- und Montagearbeitern und ihren Familien erworben“, erzählt Galina Postmaja, Chefärztin der Anstalt. „Jährlich verbessern mehr als 3 300 Menschen ihre Ge-

sundheit. Den Kunden stehen heute ein physiotherapeutisches und ein stomatologisches Kabinett, ein Wärmebehandlungssaal, ein Inhalatorium u. a. zur Verfügung.“

Das Bedienungspersonal besteht meist aus erfahrenen Mediziniern, die mit Recht Lob und Achtung der Kunden verdient haben. Vor allem seien da die Ärzte Nadescha Schmolowa, Galina Fachrutdinowa und Ludmilla Moser sowie die Krankenschwester Alexandra Salamacha, Valentina Basowa und Galina Batschurina genannt.

Im Sanatorium wird vieles unternommen, damit die Kunden nicht nur sachkundige ärztliche Behandlung bekommen, sondern auch ihre freie Zeit abwechslungsreich verbringen können. Fünfmal in der Woche werden Spielfilme und populärwissenschaftliche Filme gezeigt, von früh bis spät abends ist die Bibliothek gastfreundlich eröffnet, oft wollen

hier Berufs- und Laienkünstler. Groß werden im Sanatorium Körperkultur und Sport geschrieben. Nie fehlt es an Interessenten auf den Volleyball-, Tennis- und Kunitenspielflächen, auch der Pfad der Gesunderhaltung lockt immer mehr Freunde heran.

Die Rolle des Sanatoriums bei der Propaganda der gesunden Lebensweise läßt sich nicht hoch genug einschätzen. Das medizinische Personal stellte sich konkrete Aufgaben in der prophylaktischen Arbeit unter den Montage- und Bauarbeitern, um auf solche Weise die Erkrankungshäufigkeit auf ein Minimum zu reduzieren. Zusammen mit der Poliklinik Nr. 4 und dem Gewerkschaftskomitee des Trusts wird die Spezifik der Berufskrankheiten erforscht.

Nicht wenig sorgt man hier auch um die Kinder der Bauarbeiter. Vor allem bemüht man sich im Sanatorium um die Vorschulkinder, weil sogar eine

flüchtige Untersuchung der Krankenscheine ergab, daß eben auf diesem Gebiet noch viel unternommen wird.

Gegen Ende des Jahres wird die Errichtung eines weiteren Behandlungsraumes mit Schlammabädern abgeschlossen, es werden außerdem Kabinette für die Behandlung der Nieren-, Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen eröffnet.

Das medizinische und das Bedienungspersonal des Sanatoriums sieht seine Aufgabe in der konsequenten Senkung der Erkrankungsrate unter der Werkstätigen des Trusts, und das schenkt ihm auch zu gelingen. Nicht von ungefähr wurde das Sanatorium im sozialistischen Wettbewerb unter den gleichartigen Kureinrichtungen der Republik mit dem Diplom zweiter Stufe gewürdigt.

Friedrich WACKER  
Gebiet Karaganda